

Posener Tageblatt



Verlagspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Der Postweg monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Buchschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Ing.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Mittelzeile 15 gr., Textzeile 10 gr., Überschriftenzeile 15 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńska 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Ing.: Rosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Sonntag, 22. Dezember 1934

Nr. 291

Jede Seele wird in dem Gange der Tage zu dem, was ihr bevorsteht, mehr oder weniger zubereitet.

Goethe.

Kurs auf Moskau

Von Angel Schmidt.

In seinem Rußlandbuch hat Herriot die These aufgestellt, daß das Interesse Frankreichs die einzige Richtlinie sein müsse dafür, wen es bevorzugen soll und auf wen seine Wahl fällt. In Berlin ist man der Ansicht, daß Paris inzwischen diese Wahl getroffen habe. Man wurde daher in Berlin von der Meldung des „Star“ über den Abschluß eines russisch-französischen Militär- und Handelsabkommens nicht überrascht. Seit Monaten hatte man schon die immer intimer werdende Zusammenarbeit zwischen den beiden Generalstäben beobachtet und daraus seine Schlüsse gezogen. Als schließlich der russische Generalstabschef Jegorow und der französische Luftfahrtminister Cot Besuche austauschten, setzte sich in Berlin die Ansicht fest, daß der entscheidende Schritt getan sei. Ob alle vom „Star“ angegebenen Einzelheiten des Militärabkommens stimmen, kann selbstverständlich in Berlin nicht nachgeprüft werden. An der Tatsache aber einer engen Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe wird nicht gezweifelt. Die sofort in der französischen und russischen Presse einsehenden Dementis belagen demgegenüber nicht viel. Man braucht nur daran zu denken, daß das Militärabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland vor dem Weltkrieg ebenfalls abgelehnt, trotzdem unter Ausschiffung einiger englischer Minister in Funktion trat. Ebenso ist an der Belieferung Rußlands mit französischen Tanks und Flugzeugmotoren nicht zu denken.

Die Tatsache des Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland interessiert naturgemäß Polen mehr als Deutschland; denn Deutschland besitzt keine direkte Grenze mit Rußland. Zwischen beiden liegt Polen. Aus diesem Grunde hat Warschau überaus scharf auf das französische Zureden reagiert, endlich seine Bedenken gegen den Ostpakt fallen zu lassen.

Bei der Meldung des „Star“ wird man sich in Warschau daran erinnern, daß Frankreich schon einmal die Freundschaft zu Polen verleugnete, als in den 90. Jahren das zarische Rußland sich Frankreich näherte. Als die erste Fühlungsnahme zur späteren Freundschaft Toulon-Kronstadt stattfand, rief der alte französische Politiker und Polenfreund Floquet dem Zaren bei der Fahrt durch Paris „Vive la Pologne!“ entgegen. Diese Demonstration erregte großes Mißfallen nicht nur bei den Russen, auch bei den Franzosen, die die Rußlandpolitik befürworteten. Floquets politische Karriere war damit beendet. Er hat in keinem Kabinett mehr Platz gefunden, da man dem russischen Bundesgenossen einen derartigen Affront nicht antun konnte.

In der französischen Presse tut man noch so, als ob Frankreich das größte Interesse daran habe, über dem neuen Freund, Rußland, den alten, Polen, nicht zu verlieren. Man hat auch einige Warschauer Einwände beim Ostpakt berücksichtigt, indem man besonders hervorheben will, daß durch ihn keine Garantie für die tschechisch-polnische Grenze ausgesprochen sei und daß die Wilsnafrage nicht im Rahmen des Ostpakt aufgerollt werden dürfe. Diese Korrekturen aber treffen nicht den Kern der polnischen Bedenken. Denn auch bei der Entstehung des Ostpaktes fühlte sich Polen nicht als gleichberechtigter Bundesgenosse, sondern als Vasall behandelt, dessen nachträgliche Zustimmung eigentlich nur eine Formalität wäre. Wie schon so oft, hat sich auch hier Paris wieder einmal darin gründlich getäuscht. Die polnische Regierung verachtet mit allen Mitteln, der Entscheidung auszuweichen. Den polnischen Unwillen hat

Macdonald über die englische Friedenspolitik

London, 20. Dezember. Premierminister Macdonald läßt in der Zeitschrift der Nationalen Arbeiterpartei „News Letter“ eine Reihe von Artikeln erscheinen, die dazu bestimmt sind, vor Freunden und Gegnern den neuen Kurs der englischen Friedenspolitik klarzulegen und zu rechtfertigen.

Der erste dieser Artikel wurde jetzt veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Die gegenwärtige Generation hat den Weg zum Frieden noch nicht gefunden. Es ist zuzugeben, daß wir vor einer Art Dilemma stehen. Während wir die Verteidigungswaffen beibehalten, die wir als ein friedliches Volk beanspruchen müssen, dürfen wir uns nicht in den Wirbel des Militarismus hineinziehen lassen.

Leute, die von der Aufrüstung als von einer Versicherung sprechen, kommen der Wahrheit näher, als sie selbst wissen. Wir versichern uns nicht gegen Feuer in dem Glauben, daß uns das Feuer dadurch verschone, sondern damit, wenn Feuer doch ausbricht, unser Verlust so weit wie möglich gedeckt werde. Es ist zur Genüge bewiesen, daß ein hochgerüstetes Volk eventuelle Friedensstörer nicht abschreckt, die Wege des Friedens zu kreuzen, der Krieg wird dadurch nicht verhindert. Die abschreckende Wirkung der Waffen ist unendlich klein, und wenn es offensichtlich Angriffswaffen sind, ist ihre Wirkung schließlich auch mehr die, ihren Gebrauch unvermeidlich zu machen, im Gegenteil können sie den Ausbruch des Brandes beschleunigen. Verteidigungswaffen können helfen, den Frieden aufrechtzuerhalten.

Aber wenn die Völker durch den bloßen Besitz starker Rüstungen den Frieden nicht sichern können, können sie dann durch Abrüstung andere Völker veranlassen, ebenfalls abzurüsten?

Unser Volk hat seine Rüstungen herabgesetzt, und es hat in der Absicht getan, damit andere Völker ebenfalls abrüsten. Es war ein Versuch, die anderen Völker zu überzeugen, daß sie mit einer beschränkten Rüstung genau so sicher seien, vorausgesetzt, daß die Rüstungsbeschränkung die Folge internationaler Abmachungen war.

Wenn es der Abrüstungskonferenz nicht gelingen sollte, eine internationale Abmachung über die Rüstungen zustande zu bringen, dann wird sich Großbritannien der Frage gegenübergestellt sehen, welchen Standpunkt es in Zukunft einnehmen soll und auf welchem Wege es seine Bemühungen für den Frieden fortsetzen kann. Ein friedliebendes Land wie das unsere hat die Pflicht, für seine Verteidigung gegen den Angriff anderer sich vorzubereiten. Die größte Gefahr für uns ist die, daß wir in dem Bemühen, uns hinreichend Schutz zu schaffen, auf den

geheimnisvollen Irrweg des Betrübens

geraten. Um dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, müssen wir einerseits jäh daran festhalten, daß die Vorkehrungen, die wir für unsere Verteidigung treffen, nie den Charakter der Verteidigungsmagnahmen verlieren. Wir müssen ferner und noch aufmerksamer als bisher darauf bedacht sein, internationale politische Abmachungen zur Sicherung des Friedens zu fördern, und das Verständnis von Nation zu Nation stärken.

Wir sollten in klaren Worten die ganze Welt wissen lassen, daß wir gegen keinerlei Aufrüstung gleichgültig bleiben können, die zu unserer Vernichtung dienen kann. Andererseits sollten wir keine Vermehrung unserer Verteidigungsrüstungen vornehmen, ehe wir nicht die daran interessierten Nationen davon benachrichtigt und ihnen angeboten haben, die Angelegenheit zum Gegenstand von Verhandlungen und eventuell einer vertraglichen Abmachung zu machen. All das sollte sich durch Vermittlung des Völkerbundes vollziehen, der uns Gelegenheit bietet, an andere Völker die Aufforderung zu richten, mit uns solche Fragen zu erörtern.

„Gleichheit der Sicherheit — nicht Gleichheit der Rüstungen“

Eine Erklärung Norman Dawis

Paris, 21. Dezember. Der Führer der amerikanischen Abordnung für die Londoner Flottenverhandlungen, Norman Dawis, hat dem Londoner Tagesverleger folgende, für die französische Öffentlichkeit bestimmte Erklärung abgegeben:

„Zwischen der amerikanischen und der französischen Haltung bestehen bezeichnende Ähnlichkeiten. Wir Amerikaner sind fest überzeugt, daß die Gleichheit in der Sicherheit nicht die Gleichheit der Flottenrüstungen bedeutet. Den Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen herauszuarbeiten, ist ein Hauptgegenstand meiner Aufgabe.“

Der Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen und die Kündigung des Washingtoner Vertrages durch Japan hat in Paris keine Überraschung hervorgerufen. Von zutiefster Seite war mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Frankreich die Ereignisse aufmerksam verfolgte und bei jeder neuen Regelung mitreden werde. „Echo de Paris“ erwartet deshalb, daß Außenminister Laval und Kriegsmarineminister Piétri noch heute vor den zuständigen parlamentarischen Ausschüssen zur Lage Stellung nehmen werden. Auf Grund

Sir Simon kommt nach Paris

Paris, 21. Dezember. Sir John Simon, der sich, wie wir schon meldeten, an die Riviera begeben hat, wird am Sonntagabend in Paris erwartet. Die Besprechungen, die er mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval haben wird, werden, so hofft man in französischen politischen Kreisen,

die französisch-englische Freundschaft und die diplomatische Zusammenarbeit beider Regierungen bekräftigen.

Sie würden angesichts der bevorstehenden bedeutenden Ereignisse (französisch-italienische Besprechungen, Saarabstimmung, Ostpaktverhandlungen) von größtem Nutzen sein.

„L'Evénement“ behauptet, daß Sir John Simon und Laval unter anderem über

die mögliche Rückkehr Deutschlands nach Genf,

die Rüstungsfrage, den Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen und vor allem über die in Aussicht gestellte Änderung der amerikanischen Haltung zur Freiheit der Meere sprechen würden.

Die größte britische Flottenschau

Zum silbernen Regierungsjubiläum des Königs von England.

London, 21. Dezember. Zu den großen Veranstaltung, die im kommenden Jahre aus Anlaß des silbernen Regierungsjubiläums des Königs Georg V. geplant werden, gehört eine auf den 16. und 17. Juli festgelegte große Flottenparade. Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, Kreuzer und Zerstörer, U-Boote und Flugzeugmuttertschiffe mit einer Anzahl von Hilfsfahrzeugen, insgesamt ungefähr 80 Kriegsschiffe, werden bei Spithead versammelt sein. Es soll die größte britische Flottenschau seit Ende des Krieges werden. Es wird auch damit gerechnet, daß eine Anzahl ausländischer Kriegsschiffe als Besucher an der Flottenschau teilnehmen werden.

kürzlich Fürst Radziwiłł unterstrichen, als er von einem Redakteur des „Kurjer M. Codz.“ ausgefragt wurde. Der Fürst lehnte dabei nicht nur die Eintreibung Deutschlands nach dem Rezept von Barthou ab, sondern betonte auch den energischen Wunsch Polens, endlich als Großmacht respektiert zu werden. Mit Rußland geht, wie das letzte Abkommen beweist, Paris sehr behutsam um. Es will von jeglicher Verhandlung mit anderen Mächten sofort dem russischen Partner Mitteilung machen. Auch dieses Abkommen ist für Warschau ein weiterer Beweis dafür, daß der Quai d'Orsay noch immer nicht gewillt ist, Polen und Moskau mit gleichem Maßstab zu messen.

Besonders mißfallen in Polen die „Kolonialmethoden des französischen Finanzkapitals“, das sich nicht im geringsten dafür interessiert, die polnischen Werke hochzubringen, sondern nur darauf ausgeht, möglichst hohe Zinsen herauszuschlagen. Wie wenig sich die beiden Bundesgenossen in finanziellen Fragen verstehen, dafür ist ein Satz im „Temps“ sehr bezeichnend. Das französische Regierungsblatt erklärte, daß Frankreich energisch die in Polen investierten und um

ihren Wert befohlenen Kapitalien schützen müsse. Das ist unter Brüdern eine ungewohnt herbe Sprache.

Das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland hat aber nicht nur eine außenpolitische, sondern auch eine innerpolitische Seite, die aber für Frankreich viel weniger erfreulich ist. Die französische Regierung wird jetzt die Schwierigkeit kennenlernen, einen Bundesgenossen zu besitzen, der zugleich die III. Internationale in seiner Hauptstadt beherbergt. So energisch die Sowjetregierung die Trennungslinie zwischen dem Sowjetstaat und der III. Internationale zu ziehen liebt, so wenig ist dies tatsächlich der Fall. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß nicht nur die gesamten Mittel der III. Internationale vom Sowjetstaat geliefert werden, sondern daß auch an der Spitze dieses Organs zur Ausbreitung der Weltrevolution sowjetrussische Politiker stehen. Vor allem aber, daß einzig und allein die Sowjetregierung bestimmt, wo die III. Internationale ihre Arbeit einzulegen hat. Nun hat, wie man sich erinnert, die III. Internationale soeben den französischen Kommunisten den Befehl erteilt, alle Anstrengungen zu machen, um in bessere Be-

ziehungen zu den französischen Sozialisten zu kommen. Sie sollen dabei äußerlich der nachgebende Teil sein und in den Gewerkschaften z. B. den Sozialisten den Vortritt überlassen, in der Hoffnung, durch ihre größere Energie mit der Zeit dennoch die Führung an sich reißen zu können. Noch intensiver ist die Arbeit der III. Internationale in den Kolonien. So wird loeben aus Casablanca gemeldet, daß die französische Polizei einer umfangreichen französisch-afrikanischen Propagandatätigkeit in ganz Marokko auf die Spur gekommen sei. Es ist verständlich, daß sich auf der rechten Seite in Frankreich schon jetzt hin und wieder Stimmen erheben, die vor einer allzu großen Annäherung an Rußland warnen. So sprach das „Journal des Débats“ von einer „Tarnung des Bündnisses als Ostpakt“, um dann fortzuführen: „Eines Tages werden wir erkennen, daß die Schwierigkeiten mit England aus den Verpflichtungen, die uns mit Rußland verknüpfen, entstehen.“

Die sowjetfreundliche Haltung aber hat fürs erste in Frankreich, die Oberhand gewonnen, und der Kurs wird auf Moskau genommen.

Der Memelprozeß

Die Verlesung der Anklageschrift beendet

Kowno, 20. Dezember. Im Memelprozeß wurde am Donnerstag nachmittag die Verlesung der Anklageschrift nach vertägiger Dauer beendet. Auch dieser Tag verlief im übrigen ohne jede besonderen Ereignisse. Am Freitag werden die Angeklagten zur Sache vernommen werden.

Simon zur Lage im Memelgebiet

London, 20. Dezember. Der konservative Abgeordnete Moore hatte den Außenminister gebeten, das Unterhaus über die gegenwärtige Lage im Memelgebiet zu unterrichten und mitzuteilen, ob die litauische Regierung nach seiner Auffassung die Bestimmungen des Memelstatuts sorgfältig beachte.

Außenminister Simon verwies in seiner geistigen Antwort im Unterhaus zunächst auf seine am 4. Dezember abgegebenen Erklärungen und fuhr fort: „Im Memelgebiet ist zurzeit ein vorläufiges Direktorium im Amt. Der Landtag trat am 13. Dezember zusammen, konnte aber mangels Beschlußfähigkeit die Tagesordnung nicht erledigen. Die Verhandlungen über die Neubildung (Rekonstitution) des Direktoriums werden fortgesetzt, und der britische Geschäftsträger in Kowno, der die Vorgänge aufmerksam verfolgt und der Sitzung des Landtags beigewohnt hat, berichtet, daß die litauische Regierung sich allem Anschein nach bemühe, in Durchführung der Verfassung eine normale Lage im Memelgebiet wiederherzustellen.“

Der Abgeordnete fragte hierauf, ob der Außenminister gewillt sei, gewisse besondere Fälle zu prüfen, aus denen hervorzugehen scheine, daß die litauische Regierung sich ständig über die Bestimmungen des von den vier Mächten garantierten Statuts lustig gemacht habe.

Simon erklärte, daß er sich sehr gerne mit derartigen Fällen befassen werde, falls sie ihm unterbreitet würden.

Zusammenfluß der polnischen Vereine in Kanada

Warschau, 19. Dezember. Wie aus Kanada gemeldet wird, fand in Hamilton in der Provinz Ontario eine Tagung der Vertreter sämtlicher polnischer Vereine und Organisationen Kanadas statt. Nach viertägigen Beratungen wurde beschlossen, eine Dachorganisation zu schaffen, die sämtliche polnische Einzelorganisationen umfassen wird. Ziel der Organisation wird sein, eine erfolgreichere und einheitliche Aktion zur Förderung des polnischen Schulwesens durchzuführen, die kulturelle Tätigkeit in den polnischen Vereinen zu fördern und eine Propaganda für die Belange des polnischen Emigrantenwesens in Kanada einzuleiten. Schließlich erklärte der Verband der Polen in Kanada seinen Beitritt zum Weltverband der Auslandspolen.

Vollziehung des Senats

Warschau, 20. Dezember. (Pat.) Am Donnerstag nachmittag fand die Vollziehung des Senats statt, die erste in der laufenden Sitzungsperiode. Nachdem dem verstorbenen General Pietraci und anderen verstorbenen Senatoren ehrendes Gedenken erwiesen worden war, wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt und Angelegenheiten besprochen. Im Namen der Verfassungskommission erklärte Senator Kostowski, daß

die Arbeiten der Kommission über das Verfassungsprojekt noch nicht beendet seien. Zum Zwecke einiger Verbesserungen möge der Senat beschließen, daß die Änderungen gemäß dem Antrag der Kommission bekanntgegeben würden, wodurch der Senat weitere dreißig Tage zur Erörterung dieses Gesetzes gewinnen würde. Nachdem sich einige Oppositionsredner wiederum scharf gegen das Projekt erklärt hatten, der Antrag aber dann angenommen worden war und der Senat den Gesetzentwurf über die Zusatzkredite zugunsten der Uberschwemmten, Invaliden und Auslandspolen und über die neue Zuckersteuer gutgeheißen hatte, kritisierte die Senatorin Kluczyńska (PPS) die Taktik des Verbandes der Auslandspolen in Teschen und berührte die Tätigkeit des polnischen Abgeordneten zum Prager Sejm, Chobot. Ihr wurde erwidert, daß Chobot durch sein unerhörtes Verhalten im Prager Parlament sich selbst aus der Gemeinschaft der Polen in der Tschechoslowakei ausgeschlossen habe.

Die Arbeiten der Kommission über das Verfassungsprojekt noch nicht beendet

Die Arbeiten der Kommission über das Verfassungsprojekt noch nicht beendet

Beschlagnahme des Warschauer Elektrizitätswerts

Warschau, 20. Dezember. In dem Streit zwischen der Stadt Warschau und dem einer französischen Aktiengesellschaft gehörenden Warschauer Elektrizitätswerk ordnete heute das Handelsgericht auf Verlangen der Stadt die

Beschlagnahme des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Gesellschaft an, um die Forderungen der Stadt sicherzustellen. Als Treuhänder wurde der frühere Verkehrsminister Kühn bestellt.

Dr. Trendelenburg Stellvertreter des Präsidenten Dr. Heder

Der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat zum Stellvertreter des Leiters der Reichswirtschaftskammer Staatssekretär i. R. Dr. Ernst Trendelenburg, Vorstandsmitglied des Ausschusses der Vereinigten Industrieunternehmungen A.-G. in Berlin, bestellt.

Nach der Rettung der Norweger

Der Kapitän der „Sisto“ und der Führer des Rettungsbootes der „New York“ erzählen

London. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Sisto“ und der Führer des Rettungsbootes der „New York“, Wiesen, schickten einem Vertreter der Press-Association auf dem Hapagdampfer „New York“, der auf der Heimreise bei Cowes Roads vor Southampton vor Anker gegangen ist, die dramatische Rettung der 16 norwegischen Seeleute.

Kapitän Reinerissen von der „Sisto“, der pflichtgemäß als Leiter des verunglückten Frachtschiffes verfahren hatte, erzählte, er habe in den 19 Jahren, die er zur See führe, niemals einen so schweren Sturm erlebt. Seine Mannschaft habe sich vergeblich bemüht, die Verschiebung der Schiffsladung, die die Ursache des Unglücks gewesen sei, zu verhindern. Die Rettungsboote der „Sisto“ seien von den riesigen Wellen nach einander fortgerissen worden. Als das Steuerruder so zerstört gewesen sei, daß es sich nicht wiederherstellen ließ, habe er seinen SOS-Ruf ausgesandt. Ueber die Rettung durch die Leute der „New York“ erging sich der Kapitän in höchsten Lobspriechen. Er unterstrich dabei die Tapferkeit und die seemannischen Fähigkeiten der Besatzung des deutschen Rettungsbootes.

Der zum ersten Offizier ernannte Führer des Rettungsbootes der „New York“, Wiesen, gab eine Darstellung der Vorgänge. Der schwerste Teil der Rettungsarbeiten sei es gewesen, das Boot der „New York“ in dem schweren Seegang aufs Wasser zu bringen und vom Schiff freizumachen. Das Rettungsboot sei dann heruntergelassen und beim Aufsteigen auf das Wasser zweimal gegen die Wand des in dem schweren Wetter hin- und herschaukelnden Schiffes geschleudert worden. Es wurde dabei an der Seite beschädigt. Die Besatzung des Bootes habe den größten Mut gezeigt. Nur ihrer seemannischen Tüchtigkeit sei es zu danken, daß das Boot freikommt. Wir ruderten, so fuhr Wiesen fort, eine halbe Stunde lang, bevor wir der „Sisto“ nabekamen. Anfangs hatte ich längsseit gehen und die Mannschaft an Bord nehmen wollen. Aber infolge des Relens des steuerlosen Schiffes gab ich den Gedanken auf. Ich fuhr so nahe wie möglich heran und rief der Mannschaft der „Sisto“ zu, ein Tau zu werfen. Dieses wurde festgemacht. Sodann forderte ich die Mannschaft der „Sisto“

auf, über Bord zu springen. Meine Leute arbeiteten sehr tapfer. Es war eine große Anstrengung, zwei Mann und ich selbst waren nötig, um jeden einzelnen Schiffbrüchigen durch das Wasser ins Rettungsboot zu ziehen. Wiesen schloß: Die Mannschaft war bei der Rückkehr erschöpft, aber glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Norwegens Dank an die Hapag

Oslo. Der norwegische Außenminister Mandel hat der Hapag telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die heldenmütige Rettung der Mannschaft der „Sisto“ ausgesprochen und gebeten, diesen Dank der „New York“ zu übermitteln.

Der Osloer Rundfunk beschloß seine gestrige Sendung mit einer kleinen Rede anläßlich der Rettung, worauf das Orchester das Deutschlandlied und den norwegischen Nationalgesang spielte.

Die Ketter der „New York“ sollen die Rettungsmedaille erhalten

Berlin. Aus Anlaß der heldenhaften Rettungstat der „New York“-Besatzung hat der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick an das Hamburgische Staatsamt folgendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich heldenhafter Rettungstat der Besatzung „New York“ erlaube ich herzlichste Anerkennung von Vorkursen zur Beantragung der Rettungsmedaille. Reichs- und preussischer Innenminister Dr. Frick.“

Französische Ehrung für den Kapitän der „New York“

Paris. Der deutsche Ueberseesdampfer „New York“ mit den Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ an Bord, hat am Donnerstag den Hafen von Cherbourg angelaufen. Dem Kapitän der „New York“, Ruse, wurden für die heldenmütige Rettung der norwegischen Seeleute vom Präsidenten der Cherbourger Handelskammer Blumen und eine silberne Medaille überreicht. Die „New York“ hat am Abend die Weiterreise nach Hamburg angetreten.

Die Ueberleitung der Justizverwaltung der Länder

München, 19. Dezember. Im Ministerrat richtete der Staatsminister der Justiz Dr. Frank über die Uebernahme der bayerischen Justizverwaltung durch das Reich und erklärte, daß die bayerische Justizverwaltung ab 1. Januar 1935 auf das Reich übergeht. Bis zum 31. März 1935 fungiert das bisherige bayerische Justizministerium als Ueberleitungsstelle. Auch diese Stelle fällt mit Wirkung ab 1. 4. 1935 weg. Von diesem Zeitpunkt an werden die Präsidenten der Oberlandesgerichte dem Reichsjustizministerium unmittelbar unterstellt.

Der bisherige bayerische Justizminister Dr. Frank verbleibt bis auf weiteres als Minister ohne Geschäftsbereich in der bayerischen Landesregierung.

Eine wichtige organisatorische Frage behandelte die Vorlage des Ministerpräsidenten betreffend Umorganisation der Landesforstverwaltung im Rahmen der Neuorganisation des Forstwesens durch das Reichsforstgesetz. Danach tritt die bisherige ministerielle Forstverwaltung aus dem Bereich des Finanzministeriums und wird als „Landesforstverwaltung“ selbständige oberste Landesbehörde unter dem Ministerpräsidenten.

Eine Vorlage des Staatsministeriums für Wirtschaft betreffend die Abwicklung der Landwirtschaft im Staatsministerium für Wirtschaft im Verhältnis zum Reichsforstgesetz bringt im Interesse enger Zusammenarbeit zwischen Reichsforstverwaltung und der staatlichen Verwaltungsstelle für Landwirtschaft verbindende Maßnahmen von besonderer Bedeutung.

Justizminister Frank Reichsminister ohne Geschäftsbereich

Der Führer und Reichskanzler hat den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Die Justiz-Beauftragten für die Länder

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat zu seinen Beauftragten ernannt: für Bayern Staatsrat Spangenberg, bisher Staatssekretär im bayerischen Justizministerium; für Sachsen-Thüringen den sächsischen Justizminister Dr. Thierack; für Württemberg-Baden den Ministerialdirektor im Reichs- und preussischen Justizministerium Thiesing; für die Abteilungen Nord (Hamburg usw.) Senator Dr. Rothenberger, Justizsenator in Hamburg.

Kommunisten wollen englische Saartruppen infizieren

London, 19. Dezember. Nach dem Truppenlager Catterick in der Grafschaft York, wo sich noch die beiden für die Saar bestimmten Bataillone befinden, sind einer Blättermeldung zufolge vier Geheimpolizisten entfangt worden, weil Kommunisten den Versuch gemacht haben, die Soldaten zu beeinflussen. Die Polizei wird bis nach dem Abtransport der Truppen nach Saarbrücken im Lager bleiben.

Paraguay wird um Gehorsam gebeten

Genf verlängert die Antwortfrist.

Genf, 20. Dezember. Der Konsultationsausschuß für den Chacofrontier hat am Donnerstag den ganzen Tag über durch die ablehnende Antwort Paraguays geschaffene Lage beraten und beschlossen, Paraguay eine letzte Möglichkeit zu geben, die Empfehlungen der Völkerverbündsammlung auf Beilegung des Konfliktes anzunehmen. Es wurde Paraguay in einem Telegramm mitgeteilt, daß die Frist für die endgültige Antwort bis zum 10. Januar verlängert sei.

Der Ausschuß hat sich weiter besonders mit der Embargofrage befaßt. Die bolivianische Regierung empfindet diese Maßnahme als ungerecht und einseitig, da Paraguay die Möglichkeit habe, über See auf illegale Weise zu Waffen zu gelangen. Eine heute eingetroffene Note der englischen Regierung verbietet in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, in der die englische Regierung sich dagegen wendet, daß gewisse Regierungen die eingegangene Verpflichtung, die Waffenexporte nach den streitenden Staaten zu verbieten, nicht sehr genau beachten. Besonders sei das von Belgien, Uruguay und Norwegen zu sagen.

Japans Fernostpläne

Brief eines ehemaligen englischen Offiziers an den „Daily Telegraph“

„Daily Telegraph“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Brief von Hauptmann Kirby über die japanischen Absichten im Fernen Osten im Jahre 1935, welches das „Krisenjahr“ für das östliche Inselreich sei. Da Hauptmann Kirby in Japan geboren ist und dauernd mit dem Lande in Verbindung blieb, beanpruchen seine Ausführungen Beachtung. Er stellt folgenden Text:

1. Japan hat nicht die Absicht, mit der Sowjetunion zu kämpfen; es ist viel zu klug, um seine Energien in der Wüste Sibiriens zu verschwenden.

2. Japan hat ebensowenig die Absicht, gegen Amerika zu kämpfen, da dies sein bester Kunde ist und da die Vereinigten Staaten durch den Pazifik von Japan getrennt sind, wodurch ein Krieg zur Unmöglichkeit wird.

3. Japan hat jedoch den Wunsch, die Hand auf Rohmaterialien wie Öl und Gummi zu legen, die in Mandschukuo nicht erhältlich sind. Vor allem wünscht es politisch und wirtschaftlich im Fernen Osten die Vormachtstellung einzunehmen.

Die Schlussfolgerungen, die Hauptmann Kirby aus diesen Feststellungen zieht, sind sehr bemerkenswert. Er sagt, daß jedermann sich darüber klar sein muß, daß die Verwirklichung dieser Ziele

mit der Aufrechterhaltung der britischen Interessen unvereinbar

sei. Er fordert daher, man solle endlich Schluß machen mit der Vogelstraußpolitik, und man solle — bei möglichst weitgehender Wahrung der traditionellen Freundschaft mit Japan — den Gefahren, die in der Zukunft liegen, ins Auge fassen. Ein großes Erbe müsse verteidigt werden.

Amerika

zur japanischen Kündigung

Der amerikanische Marineminister Swanston erklärte auf eine Anfrage bezüglich der amerikanischen Flottenbaupläne angesichts der Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens durch Japan, daß das Abkommen noch zwei Jahre nach der Kündigung in Kraft bleibe. „Wir werden alles tun“, fuhr Swanston fort, „was notwendig ist, um Amerika, seinem Handel und seiner Industrie einen geeigneten Schutz zu bieten.“

Weiter erklärte Swanston, daß eine Entscheidung bezüglich der Vervollständigung der Befestigung der Marinebasis im Stillen Ozean, deren Bau nach der Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens unterbrochen wurde, noch nicht gefallen sei.

Das englische Geschäft in Mandschukuo gesichert

London, 21. Dezember. Der Bericht der Abordnung, die der Verband der britischen Industriellen im Herbst dieses Jahres nach Japan und Mandschukuo entsandt hatte, ist jetzt veröffentlicht worden. Er meldet drei wesentliche Ergebnisse der Reise:

1. das bestimmte Versprechen, daß der britischen Industrie eine wesentliche Beteiligung an der Entwicklung von Mandschukuo ermöglicht werden wird, verbunden mit einem Abkommen über Lieferung britischer Stahlzeugnisse nach Mandschukuo und Japan im Jahre 1935;

2. ein Plan für die Errichtung ständiger gemeinsamer Sonderauschüsse in London und Tokio zur Behandlung gemeinsamer Schwierigkeiten;

3. die persönliche Fühlungnahme der britischen Industriellen mit den Industriellen Japans und Mandschukuos.

Kommunistische Propaganda auf den Philippinen

Manila, 21. Dezember. Siebzehn Philippinos und Chinesen sind verhaftet und von der Polizei verhört worden. Sie werden der kommunistischen Propaganda beschuldigt. Siebzehn Mitglieder der Besatzung des sowjetischen Frachtdampfers „Orchidokibze“, die ohne Erlaubnis an Land gegangen waren, werden gesucht.

Holländisches Großflugzeug vermißt

Kairo, 21. Dezember. Das vermißte Großflugzeug „Uiver“ der holländischen Luftverkehrsgesellschaft ist am Freitag vormittag von englischen Militärflugzeugen westlich der Dase-Ruthah entdeckt worden.

Einer unbestätigten Meldung zufolge soll das Flugzeug verbrannt sein. Die englischen Militärflyer konnten wegen des ungeeigneten Bodens nicht in der Nähe landen, sie erhielten aber auch keine Lebenszeichen, so daß das Schicksal der Besatzung noch ungewiß ist.

Die „Uiver“ verbrannt

Kairo, 21. Dezember. Das Flugzeug „Uiver“ ist nunmehr verbrannt aufgefunden worden, und zwar etwa 18 Kilometer südlich von Ruthah. Die Besatzung dürfte tot sein.

Die Citroen-Werke unter Zwangsverwaltung?

Paris, 21. Dezember. Die kritische Lage der Citroen-Werke wird überall besprochen. Der Führer der französischen Marxisten, Blum, verlangt im „Populaire“ die Staatsaufsicht über die Werke. „Echo de Paris“ berichtet, daß das Handelsgericht des Seine-Departements bereits einen Zwangsverwalter bestellt habe, dem die notwendige finanzielle Unterstützung zur Fortführung der Citroen-Werke gewährt werden dürfte. Es handle sich aber nicht um eine staatliche Hilfe, da die Regierung ein Eingreifen des Staates in private Angelegenheiten auf ein Mindestmaß beschränken wolle.

Cord Roßhermere in München

Berlin, 20. Dezember. Der englische Zeitungs-könig Lord Roßhermere, der einige Tage in Berlin zu Gast war und Gelegenheit hatte, sich mit führenden Persönlichkeiten des neuen Deutschlands zu unterhalten, verließ am Donnerstagabend die Reichshauptstadt, um sich in Begleitung seines Sohnes, Mr. Harmsworth, und seines Sonderkorrespondenten, Mr. Ward Price, nach München zu begeben. Er hat den Wunsch geäußert, die Reichsautobahnen, eines der großen Werke, die auf Anordnung des Führers begonnen wurden, persönlich in Augenschein zu nehmen. Auch dem Braunen Haus wird Lord Roßhermere, wie wir hören, seinen Besuch abstatten.

Anläßlich seiner zahlreichen Besuche traf der englische Gast auch einige Male mit Hitler zusammen, dem er durch sein verschiedentliches Eintreten für Deutschland und dessen Führer durchaus kein Fremder mehr war.

Fernsehen in der Reichskanzlei

Berlin, 20. Dezember. Dem Führer wurde am Dienstagabend durch den Staatssekretär des Reichspostministeriums, Dr. Ohnesorge, eine Fernschreibübertragung vorgeführt. Mit einem vom Reichspostzentralamt in der Reichskanzlei aufgestellten Fernsehpfänger wurden verschiedene Ausschnitte aus Tonfilmsendungen des Ultrakurzwellensenders der deutschen Reichspost in Berlin-Wigleben wohlgelesen aufgenommen.

Politik in Griechenland

Wieder einmal auf dem Wege zur Monarchie?

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Heirat zwischen dem vierten englischen Königssohn, dem Herzog von Kent, und der griechischen Prinzessin Marina eine wirkliche Liebesangelegenheit gewesen ist. Zum mindesten sprachen die äußeren Umstände dafür. Der nachgeborene Sohn König Georgs V. ist nach menschlichem Ermessen heute nicht mehr in der Lage, doch noch einmal englischer König zu werden, weil noch drei Brüder und zwei Nichten vor ihm thronfolgeberechtigt sind. Auch bei Marina kamen dynastische Interessen nicht in Frage; denn sie war zwar eine griechische Prinzessin, aber die dritte Tochter eines Prinzen aus einer Nebenlinie der Dynastie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, das seit dem März 1924 nicht mehr in Griechenland regiert. Es ist auch anzunehmen, daß die beiden Hauptbeteiligten, Georg und Marina, von irgendwelchem Ehrgeiz auf einen Königsthron weit entfernt sind. Aber Angehörige fürstlicher Häuser müssen nun einmal das Schicksal erleiden, daß sie nicht völlig frei in ihren Entschlüssen und Handlungen sind. Irgendwann, irgendwo müssen sie Figuren auf dem politischen Schachbrett spielen, und zwar auch dann, wenn es sich um keine ernsthafte Aktion, sondern nur um ein taktisches Manöver handelt.

Schon wenige Wochen nach der Vermählung scheinen nun Georg und Marina in das Getriebe der Politik einbezogen zu werden. Trotz der Enthronung ihres Stammhauses hat Marina nie aufgehört, sich als griechische Prinzessin anzusehen. Neben den englischen Flaggen prangten in London die griechischen und dänischen Fahnen, weil das Haus Schleswig-Holstein den Begründer der Dynastie, den König Georg I. von Griechenland, als dänischen Prinzen auf den Thron entsetzt hat. Marina bestand auf einer der Trauung nach anglikanischem Ritus folgenden griechisch-katholischen Trauungszeremonie, zu der der Archimandrit von Athen zugezogen wurde. Schließlich wurden auch, was besonders beachtet zu werden verdient, eingehende Berichte von den Londoner Festlichkeiten in griechischer Sprache durch den Rundfunk nach Griechenland verbreitet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Selbstgefühl der Griechen durch alle diese Dinge außerordentlich geschmeichelt wurde, was sich auch schon rein äußerlich in einer Unmenge von Telegrammen aus Griechenland an Marina zeigte.

Die griechischen Royalisten, die zahlenmäßig nicht zu erfassen sind, deren Einfluß aber von Tag zu Tag wächst, haben seit einiger Zeit große Rührigkeit entfaltet, um die Bevölkerung nach zehnjähriger Pause wieder mit der Wiederherstellung der Monarchie vertraut zu machen. Griechische Berichte besagen, daß die junge Intelligenz in der Hauptstadt Athen und die Landbevölkerung den Restaurationsplänen nicht abgeneigt sei. Unlängst ist eine neue Partei, die „Nationale Renaissance“, gegründet worden, die die Wiedererrichtung der Monarchie erstrebt. Eine monarchistische Wochenschrift soll schon eine Auflage von 15 000 Exemplaren erreicht haben. Bei allen diesen günstigen Vorzeichen für die Monarchie darf man aber nicht übersehen, daß die Zahl der

Republikaner auch heute noch in Griechenland sehr stark ist. Die republikanischen Parteien, die abwechselnd die Kabinette bilden, haben sich nicht mit Ruhm bedeckt. Richtig zur inneren Ruhe und Ordnung ist das Land seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr gekommen, vor allem und die politischen und wirtschaftlichen Folgen des unglücklichen Krieges gegen die Türkei, der vor zwölf Jahren König Konstantin den Thron kostete, noch nicht überwunden. Das derzeitige Kabinett Tsaldaris hat abgewirtschaftet, so daß in Bälde eine neue Regierung zu erwarten ist. Wer soll sie bilden, wer soll sie übernehmen?

Auch heute noch geschieht in Griechenland nichts, was nicht dem Willen des eigentlichen Lenkers der griechischen Geschicke, Venizelos, entspricht. Hinter ihm steht noch eine zweite Persönlichkeit, die es jedoch liebt, immer im Dunkel zu bleiben, der schon heute von Legenden umwobene Kanonenkönig Sir Basil Zaharoff, der ein gebürtiger Grieche ist und wiederholt in der letzten Vergangenheit in die Entwicklung seines Vaterlandes nach der einen oder anderen Seite eingegriffen hat. Venizelos verkörpert gewissermaßen die griechische Staatsidee, Zaharoff dagegen hat viel Geld. Wenn beide zusammen sich dahin entschließen sollten, daß Griechenland wieder Monarchie wird, dann wird eben Griechenland eine Monarchie. Sollten sie aber anderer Meinung sein, dann bleibt es eben bei der Republik. Nehmen wir an, die Entscheidung falle zugunsten der Restauration. Dann ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Georg und Marina bessere Aussichten auf den Thron haben als Marinas Vater Nikolaus. Einige Kreise der griechischen Monarchisten befürworten die Thronbesteigung Nikolaus', da er als Schwiegervater des Prinzregenten Paul von Jugoslawien einerseits und des Herzogs von Kent andererseits über Verbindungen verfügt, die Griechenland möglicherweise recht nützlich sein könnten. Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, daß die frühere Dynastie im allgemeinen nicht beliebt ist. Deswegen arbeiten die Monarchisten nun mit dem Vorschlag, dem Herzog von Kent die Königskrone anzubieten, weil dann die griechisch-englischen Beziehungen noch enger geknüpft werden könnten und außerdem die Königin eine Griechin und obendrein in Athen zur Welt gekommen ist. Es scheint danach, als ob die angebliche Unbeliebtheit des Königshauses sich mindestens nur auf dessen männliche Mitglieder bezieht.



Auf jeden Gabentisch gehört
NIVEA

Denn mit NIVEA bereiten Sie Freude! Sei es NIVEA-Creme oder -Zahnpasta, NIVEA-Seife, -Kinderseife oder ein anderes NIVEA-Erzeugnis, immer wird es den Beschenkten besonders erfreuen, weil er vor Ihrem Geschenk auch Nutzen hat. NIVEA-Erzeugnisse sind wirklich gut und preiswert!

NIVEA-Creme Zl 0,40 bis 2,60, Zahnpasta Zl 1,- u. 1,50, Seife u. Kinderseife 1 Stück Zl 1,20
Karton mit 3 Stück Zl 3,30, Badeseife Zl 1,50, Karton mit 3 Stück Zl 4,25

Um das Projekt noch schmählicher zu machen, arbeiten die Befürworter Georgs und Marinas mit der Behauptung, daß England in diesem Falle die Insel Cypern an Griechenland zurückgeben werde, ohne allerdings seinen Flottenstützpunkt aufzugeben. Irgendwelche Besorgnisse in der Hinsicht brauche ja England nicht zu hegen, wenn ein englischer Königssohn der Souverän über Cypern sei. Der Schachzug ist nicht ungeschickt, wenn auch die Frage offen bleibt, ob sich die Dinge so glatt und einfach einrichten lassen, wie die Monarchisten sie sehen. Die Hochzeit in London erscheint unter diesem Gesichtswinkel allerdings in einer anderen Beleuchtung. Alles, was Zeitungen und Rundfunk über die Begeisterung des englischen Volkes berichtet haben, wäre dann nichts anderes gewesen als eine Rundgebung für die Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland.

Wirtschaftsbau

im nationalsozialistischen Staat

Eine Rede des Präsidenten Feder

Hannover, 20. Dezember. Auf einer Rundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Hannover Stadt und des Wirtschaftsverbundes Niedersachsen-Kassel sprach der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Ewald Feder, über den Wirtschaftsbau im nationalsozialistischen Staat. Er führte dabei u. a. aus: Heute veranstaltet der Wirtschaftsverbund seine letzte Rundgebung. Er wird durchgeführt in die neue Wirtschaftsorganisation, die wir auf geistlicher Grundlage unter Führung Adolf Hitlers und im Geiste des Nationalsozialismus errichten. Ihre Spitze wird sie in der Reichswirtschaftskammer finden und die Untergliederung in den deutschen Gauen werden die Bezirkslichen Wirtschaftskammern bilden. Aber das Schwerkraft liegt nicht nur in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, sondern vor allem in dem neuen Geist, zu dem uns der Führer erzogen hat. Es gibt keine Interessengruppen mehr, die die Wirtschaft oder gar die Regierung führen, sondern nur noch eine Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die ein Instrument in der Hand des Führers bildet, mit dem er als politischer Führer des Staates und des Volkes seine Wirtschaftspolitik treiben kann.

Daneben hat die Organisation der gewerblichen Wirtschaft im neuen Staat keine andere Aufgabe, als der Wirtschaft und damit allen denen, die in ihr tätig sind, zu dienen, sie in ihren Belangen zu fördern und zum Gemeinwohl zu erziehen, der Voraussetzung allen wirtschaftlichen Densens und Handelns werden muß.

Wenn ich zum ersten Male in meiner Eigenschaft als Leiter der Reichswirtschaftskammer auf einer Rundgebung einer nationalsozialistischen Betriebsorganisation spreche, so will ich damit die untrennbare Zusammengehörigkeit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit den Gliederungen der deutschen Arbeitsfront dokumentieren, die untrennbare Verbundenheit aller in der Wirtschaft tätigen Arbeiter der Stirn und der Faust.

Selbstauflösung

des Deutschen Flottenvereins

Der Reichsbund für deutsche Seegelung teilt mit: In seiner Hauptversammlung vom 16. Dezember hat der Deutsche Flottenverein seine Auflösung beschlossen. Mit Stolz kann er auf die Zeit zurückblicken, als er dem deutschen Volke den Blick öffnete für den Bau der Flotte, die im Weltkrieg auf allen Meeren ruhmreich gekämpft hat. In hingebender Treue hat der Deutsche Flottenverein den Seegedanken durch alle Notzeit hindurchgetragen, bis er nun unter der neuen Formung des deutschen Volkstums seine verdienstvolle Tätigkeit abgeschlossen hat.

Die Betreuung der Seegelungsfragen liegt nunmehr bei dem auf Anordnung des Führers im Frühjahr geschaffenen Reichsbund für deutsche Seegelung, der alle mit der See verbundenen Kräfte ohne den Neuaufbau einer Vereinsorganisation zusammenfaßt und mit dessen Leitung Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha beauftragt ist.

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat Januar oder das I. Vierteljahr zu entrichten. Sichern Sie sich die weitere pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder direkt beim Verlag bis spätestens 25. d. Mts.

Postcheckkonto des Verlages Poznań 200 283, Concordia Sp. Akc.

Ein Stern leuchtete auf...

Neue Katastrophe im Weltraum. — Gasbrände von unerhörter Großartigkeit.

Von Hans Felix Kocholl.

Vor kurzem machte ein sich in seinen Mußestunden mit der Sternkunde beschäftigender englischer Rechtsanwalt die Aufsehen erregende Entdeckung, daß ein Sternchen zehnter Größe im Sternbild des Herkules plötzlich bis zur dritten Größe angewachsen, mithin mit bloßem Auge gut zu erkennen war. Es ist dies einer der immerhin seltenen Vorgänge am Firmament — der letzte ereignete sich vor 14 Jahren —, der uns von einer ungeheuren, vielleicht vor Jahrmillionen sich abspielenden Katastrophe im Weltraum Kunde gibt. Man spricht in solchen Fällen von dem Ausreten eines Neuterns oder einer Nova, was indessen kaum richtig ist, da es sich nach allem, was wir wissen, nur um gewaltige Veränderungen im Zustand eines schon bestehenden Sterns handeln kann.

Ein derartiges Schauspiel hat sich, seitdem die Sternkunde als exakte Wissenschaft betrieben wird, etwa hundertmal abgespielt. Der bekannte Astronom Lydo Brahe war der erste, der im Jahre 1572 einen solchen Neutern entdeckte; wissenschaftlich erforscht sind diese Erscheinungen aber erst, seit man 1866 eine solche Nova auf der südlichen Hemisphäre einer spektroskopischen Untersuchung unterziehen konnte. Seither wurden etwa 20 Neutern dem gleichen Verfahren unterworfen, und die Astronomie verfügt daher über ausreichendes Tatsachenmaterial, um sich über das Wesen der Himmelkörper einigermaßen zutreffende Vorstellungen machen zu können.

Wie bereits erwähnt, nimmt bei diesen Neutern ein — übrigens stets in der Milchstraße befindlicher — Himmelskörper bescheidener Größe ganz plötzlich an Umfang und Helligkeit zu, bis er scheinbar auseinanderplatzt. Ob dies Ausblähen, wenn man so sagen darf, auf innere Vorgänge in dem Stern zurückzuführen ist, steht noch nicht einwandfrei fest; vieles spricht indessen dafür.

Demgegenüber hat der berühmte schwedische Naturforscher Svante Arrhenius die Ansicht vertreten, daß solch plötzliches Ausleuchten eines Sternes auf einen Zusammenprall mit

einem anderen Himmelskörper zurückzuführen sei. Im Weltall mit seinen Milliarden Sternen ist ein derartiger Fall an sich wohl denkbar, diese Milliarden sind aber durch solche riesigen Zwischenräume von einander getrennt, daß ein Zusammenstoß zu den größten Seltenheiten gerechnet werden muß. Damit stimmt allerdings nicht überein, daß in weniger als einem Jahrhundert mehr als 40 derartige Zusammenstöße stattgefunden haben und von uns beobachtet werden konnten.

Größere Zustimmung fand demgegenüber die Theorie von Galm und Zeeliger, die das Ausblähen eines Sterns darauf zurückführten, daß er auf seinem Wege durch den Raum in dunkle Nebel, Massen kosmischen Staubes oder Wolken von Meteoriten geraten sei. In der Tat findet man bei Beobachtung einer Nova durch das Fernrohr sie häufig von einer Art leuchtenden Nebels umgeben. Dieser stammt dann nicht aus dem Stern selbst, sondern es handelt sich um zurückgeworfenes Licht, das von ihm auf den Nebel gestrahlt wurde. Zu dieser Annahme führte die im Jahre 1901 bei einem Neutern im Perseus gemachte Beobachtung, daß leuchtende Ringe mit Lichtgeschwindigkeit sich ausbreiteten. Nur die Lichtstrahlung würde danach eine Rolle spielen, nicht aber die Emission des einen oder anderen Gases, die nicht mit gleicher Schnelligkeit denkbar wäre.

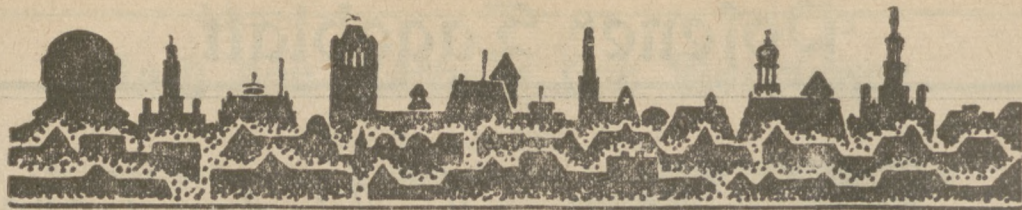
Beide Theorien haben indessen in jüngster Zeit einer ganz neuen Auffassung Platz gemacht. Nach ihr ist die plötzliche Zunahme in der Helligkeit eines Sterns nicht einer Temperatursteigerung zuzuschreiben, sondern einem Anschwellen des Sterns, einem Pläken der Materie, aus der er besteht. Zu diesem Schluß kam man vornehmlich, nachdem im Jahre 1925 Watson einen Neutern auf der südlichen Hemisphäre entdeckt und genau erforscht hatte. Der sich vorübergehend in Südafrika aufhaltende dänische Astronom Hartmann richtete gleichfalls seine Aufmerksamkeit auf diesen Himmelskörper. Er fand zu seiner Überraschung, daß dieser unscheinbare, mit unbewaffnetem Auge überhaupt nicht sichtbare Stern mit einem Umfang von rund vier Millionen Kilometern zu einem Himmelskörper von 275 Millionen Kilometern Umfang anschwell, der mithin die ganze Erdbahn auszufüllen vermöchte.

Auf Grund dieser und ähnlicher Beobachtungen wurde dann folgende Theorie aufgestellt: Ein Stern, mithin auch unsere Sonne, besteht aus gewaltigen Gasmassen, die sich im

gegenseitigen Gleichgewicht befinden. Durch irgend welchen, bislang noch nicht erkennbaren Vorgang wird dieses Gleichgewicht gestört, es entsteht demzufolge ein Chaos, wobei zunächst die innere Hitze sich einen Weg nach außen bahnt. Dadurch nimmt auch die Helligkeit zu, doch werden zugleich die äußeren Gaschichten mit der Schnelligkeit von Granatsprengstoffen fortgeschleudert. Der restliche Kern gibt indessen starke Hitze ab. Die entweichenden Gase werden dadurch erwärmt und strahlen so lange Licht aus, bis sie in einen solchen Abstand geraten sind, daß sie nicht mehr genügend Wärme empfangen. Von der Erde aus sieht man daher eine rasche Zunahme der Helligkeit, allerdings nur für kurze Zeit, meist nur wenige Tage. Dann nimmt jene ab, da die fortgeschleuderten Gase sich allzu weit vom Kern entfernen, und der geplatzte Stern sinkt wieder in den Zustand vor der Katastrophe zurück, wird wieder ein Sternchen zehnter oder elfter Größe. Aber er ist nicht mehr der gleiche Stern. Der übrig gebliebene Kern hat sich zusammengezogen, dadurch an Temperatur zugenommen und strahlt nun, wenn auch kleiner an Umfang, doch mehr Licht aus als zuvor. Er ist jetzt ein „weißer Zwerg“, wie man diese Sterngruppe nennt.

Wodurch das Gleichgewicht der einen Stern bildenden Gasmassen gestört werden kann, ist, wie gesagt, heute noch in Dunkel gehüllt. Könnte eine derartige Katastrophe nun auch vielleicht die Sonne treffen, was zweifellos von der Vernichtung des ganzen Planetensystems begleitet sein würde? Erstreckt sich diese Frage verneint werden. Die bislang wissenschaftlich beobachteten neuen Sterne bestehen vorwiegend aus Helium und Wasserstoff oder beinahe völlig aus Wasserstoff. Die Sonne aber setzt sich, wie das Spektrum uns zeigt, in erster Linie aus Kalium, in geringerem Maße aus Wasserstoff zusammen, während sich in ihrem Spektrum die Metalllinien zahlreicher finden als bei anderen Sternen, die zudem erheblich höhere Temperaturen aufweisen. Man hat die Oberflächentemperatur unseres Zentralgestirns mit rund 6000 Grad berechnet, die der Sterne, die Neigung zum Pläken zu haben scheinen, beträgt aber 10 000 bis 13 000 Grad. Gerade diese hohe Temperatur, die im Innern der Sterne bis zu Millionen Graden ansteigt, wird die wichtigste Ursache für das Auseinanderplatzen sein. Wir dürfen uns daher der Zuversicht hingeben, daß wir und unsere Enkel noch manchen Neutern am Himmel werden ausleuchten sehen.

Aus Stadt



und Land

Gottes Besuch!

Schriftabchnitt: Luf. 1, 57—80.

Lied Nr. 5: Wie soll ich dich empfangen?

Unser Schriftabchnitt führt uns in die Stunde der Geburt des Vorläufers Jesu und an den Tag seiner Namensgebung. Da geschieht etwas Wunderbares: Zacharias findet seine Sprache wieder und gibt dem Kinde den Namen Johannes: Gott ist gnädig! Ein schöner Name: Gnade-gott! Zacharias hat solche Gnade an sich selbst und seinem Hause erfahren, aber auch das Volk, dem Gott diesen Wegbereiter sendet, denn hierin wird offenbar, daß Gott sein Volk besuchen und erlösen will. Am 14. Dezember waren 450 Jahre vergangen, seit Paul Speratus, Luthers Zeitgenosse, geboren wurde. Er hat das Lied gedichtet: Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte. Das ist auch im Lobgesang des Zacharias der Grundton: Gott hat besucht und erlöst sein Volk! Durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes hat uns besucht der Aufstieg aus der Höhe! Die Gnaden Sonne ist aufgegangen über der Welt, und der Morgenstern, der ihrem Aufgang vorangeht, ist Johannes der Täufer, von Gott gesandt, ihm den Weg zu bereiten. Wir stehen nun unmittelbar vor dem liebsten Weihnachtsfest. Alles rüstet sich auf den schönen Tag. Kinder freuen sich der erwarteten und erhofften Überraschungen, die Elternliebe ihnen bereiten will. Ist auch unser Herz bereit, ihn zu empfangen und die Botschaft von unserem ewigen Erlösungsheil willig aufzunehmen? Als Zacharias seinen Lobgesang anstimmte, da hat er gewiß noch in der Weisheit des Volkes seiner Tage sich von dem kommenden Heiland ein anderes Bild gemacht, als es in Wirklichkeit hernach in der Fülle der Zeit erscheinen sollte. Er denkt noch an Wiederaufrichtung des Reiches Davids im Sinne der alten Königsherrschaft. Ach nein, dazu kommt er nicht! Aber er will Größeres bringen. Er soll unsere Füße richten auf den Weg des Friedens, wie Zacharias sagt. Friede aber ist nur, wo Er das Friedenswort spricht von der Vergebung und Gnade Gottes. Darum wollen wir bitten: Ach, mache du mich Armen in dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen Herr Jesu selbst bereit. Amen.

D. Blaue-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 21. Dezember

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 754. Südostwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 3 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 21. Dez. + 0,78 Meter, gegen + 0,75 Meter am Vortage. Für Sonntag: Sonnenaufg. 8.01, Sonnenuntergang 15.42; Mondaufg. 17.07, Monduntergang 9.23.

Wettervorhersage für Sonntag, 22. Dez.: Start wolkig, Frühnebel, keine nennenswerten Niederschläge, Temperaturen einige Grad über Null; schwache Luftbewegung aus Südost.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski:

Freitag: „Madame Pompadour“
Sonntag: „Wilhelm Tell“
Sonntag: „Wiener Blut“

Theater Polski:

Freitag: „Geschlossen.“
Sonntag: „Der Blumenweg“
Sonntag, 4 Uhr: „Der Junggesellenklub“
8 Uhr: „Der Blumenweg“

Theater Nowy:

Freitag: „Statisten des Lebens“
Sonntag: „Statisten des Lebens“
Sonntag: „Statisten des Lebens“

Kunstausstellungen:

J. A. S. am Plac Wolności 14a: Graphiken und Gemälde.

Verein der Kunstfreunde am Plac Wolności 17: Posener Künstler.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.
im Metropol am 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Tajum“ (Italienisch)

Europa: „Der lustige Leichenräger“ (Tschech.)

Gwiazda: „Ihre königliche Hoheit“ (Englisch)

Metropolis: „Die Elenden“ (Französisch)

Stolica: „Das Geheimnis der kleinen Schirle“ (Englisch)

Sfinks: „Zaubernacht“ (Englisch)

Wilsona: „Tagd nach dem Mond“ (Englisch)

Der Kardinal-Primas Dr. Hlond wird am Montag, dem 24. Dezember, anlässlich des Heiligen Abends im Posener Rundfunk sprechen. Die Sendung beginnt um 8¼ Uhr und wird etwa zehn Minuten dauern.

Ganz Posen erwartet

die Eröffnung der Music-Hall von Staniewski.

In Posen spricht man jetzt lebhaft über diese Music-Hall, die ein Ereignis zu werden verspricht. Die Vorbereitungen gehen ihrem Ende entgegen, so daß pünktlich am 25. Dezember, am ersten Weihnachtsfeiertage, die feierliche Eröffnung erfolgt. Wie wir erfahren, ist die Music-Hall ganz den modernen Anforderungen entsprechend eingerichtet worden. Bald kann sich jeder selbst überzeugen, was hier im Saale des Handwerkerhauses, ul. Ratajczaka, geschaffen wurde.

Weihnachtsplatten

und

neueste Tanzschlager

empfiehlt in größter Auswahl auf

Syrena-Electro Platten!
Kastor Poznań, śm. Marcin 55



Winters Anfang

Das Wetter des Jahres, das von uns scheiden will, hat uns lauter Überraschungen bereitet. Einem außerordentlich langen und trockenen Sommer folgte ein endloser Herbst mit fast frühlingmäßigem Ausklang. Die Kälte steht gar schlicht vor der Tür. Den Astronomen, die sich um das Wetter nicht zu kümmern brauchen, macht niemand wegen des anormalen Winters Vorwürfe. Man freut sich vielmehr darüber, daß die Zeit der länger werdenden Nächte vorbei ist. Die Winterjohannisnacht ist da. Unser Tagesgestirn tritt in diesem Jahre eigentlich erst am 22. Dezember um 2 Uhr nachmittags in das Himmelszeichen „Steinbock“ ein und eröffnet damit das Winterregiment im Kalender. Nach dem heutigen sanften Kältevorstoß möchte man glauben, daß der Winter immerhin keinen kaltenmäßigen Einzug halten wolle. Doch dürfte er diesmal ein grimmiges Gesicht zeigen.

Wünsche, die wiederkehren

Es gibt Wünsche, die eng mit unserem Schicksal verknüpft sind. Selten gehen sie in Erfüllung. Wie viele Menschen gibt es, die sich als Besitzer eines kleinen Eigenheims sehen wollen. Es bleibt ihr Herzenswunsch, wenn er auch längst verjährt und mit einem resignierten Lächeln zugeht. Aber am Weihnachtsbaum, da ist es, als ob der Mensch in der silbernen Regel das kleine Häuschen wiederläßt mit dem winzigen Garten, der Hundebude und dem Drahtverhagel für die Hühner. Wie würde er in einem Kaffeehaus mehr sitzen, immer nur an seinem Häuschen weiterarbeiten. Da ist ja auch immer noch so vieles zu bauen; da ist der Garten umzugraben, Rosen sind zu ver-

edeln, Obstweiden ist zu kistern, und dann muß man doch seine kleinen Bäume jeden Tag besuchen. Man zählt vielleicht schon die Knospen und rechnet sich aus, wie viel Pfund Äpfel oder Birnen im Herbst geerntet werden können. Die Gedanken fliegen in die Zukunft, und man steht im Weihnachtszimmer als ganz gewöhn-

Schokolade, Nüsse und ein Zäckchen geben schon ein Weihnachtspäckchen

licher Großstädter mit gepflegten Bürohänden, schaut der glühenden Wunschflug nach.

So ist es wohl mit all den vielen unerfüllten Wünschen, die ein jeder hat. In solchen Herzenswünschen gähnt uns das Leben. Auch ganz kleine Wünsche können es sein. Gerade in der Vorweihnachtszeit stehen viele Menschen versunken vor den Schaufenstern; ganz dicht vor ihnen steht es oder liegt: ein grünes Seidenkleid, ein Füllfederhalter oder ein Paar Fußballschuhe. Unser Geheimnis haben wir alle. Hoffen wir nur, daß wir am Gabentische sagen können: es ist dabei.

Konzert der Thüringer Sängerknaben verschoben

Die Einreisegenehmigung für den Erfurter Motettchor der Thüringer Sängerknaben ist erteilt worden. Infolge der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit hat sich jedoch eine Verschiebung des für Freitag, den 28. d. Mts., vorgesehenen Konzertes als notwendig erwiesen. Die Thüringer Sängerknaben singen nunmehr bestimmt am

Freitag, dem 4. Januar, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche.

In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die Bitte um Quartiere für die Jungen hingewiesen. Leider sind noch nicht alle Jungen untergebracht. Weitere Meldungen werden erbeten, evtl. telefonisch, unter 6022 an die Deutsche Bucherei, Poznań, Zwierzyniecka Nr. 1.

Posener Konzerte

Herr L. Mazurkiewicz ist ein Dirigent, der in vieler Hinsicht an Dolzyci erinnert. Er besitzt die Fähigkeit, die klanglichen Fluorszenzen einer Tondichtung in einer, drastisch ausgedrückt, ungewaschenen-ungekünstelten, orchestralen Form aus der Partitur herauszuwinden, aber andererseits macht er immer wieder vor den Porten, die zu den höchsten Esplanaden abgeklärter Orchestermusik den Eingang öffnen, halt, ohne Einlaß zu begehren. Die Wiedergabe einer symphonischen Ballade von Mickiewicz, vertont von Tschailowsky, war letzten Endes auch nicht mehr als ein musikales Erlebnis von Sensation nur für den, der alle Jahrzehnte einmal ein Orchesterkonzert besucht, das künstlerisches Gardemaß angeblühn gern als tabu für sich in Anspruch nehmen will. Aber daneben bewies Herr Mazurkiewicz, daß sein Taktstocher wenn auch nicht Zauberkraft, so doch ein Sender musikalischer Anregungswellen war, die auf ein erfreulich positiv übermittelndes Forum eingestellt waren. So nahm man mit nicht geringem Genuß „Nach der Maserade“ von Karłowicz, den von Ducas in wirklich tonkünstlerisch, meisterlich-phantastisch erfassen „Zauberlehrling“ Goethes und der Ouvertüre „Polonia“ von Elgar, wo die Volkswaise „Gott, der du Polen“ in eigenartig-schöner Weise transponiert wird, wo aber sonst wenig eigenes Ingenium hausherrlich ist, entgegen. Das Orchester bewahrte an diesem Abend dem Dirigenten in allen diesen Programnteilen in starkem Maße seine Treue und war auch eine wertvolle unternehmende Basis in der „Polnischen Phantasie“ von Paderewski, jenem pianistischen Paradestück, welches in Posen schon oft zu hören war, das aber unter den Händen von Herrn W. Labuński seine unverwundlichen sowohl melodischen wie rhythmischen Knalleffekte nicht zu fürchten brauchte, als überholt angehört zu werden. Da vorhin gerade von einer Ouvertüre „Polonia“ von Elgar die Rede ist, sei daran erinnert, daß unter dem gleichen Titel auch Richard Wagner eine Ouvertüre geschrieben hat, die u. a. bei der Posener Landesausstellung durch das Warschauer Militär-Repräsentationsorchester zur Aufführung gelangte.

Ueber ein Konzert für die Studenten-Nothilfe in der Universitätsaula erübrigen sich einige Worte. Unter Leitung von Herrn Heising sang ein Männerchor einige

Chöre in annehmbarer künstlerischer Formgestaltung. Ein musikalisches Ereignis für mich war Herr Igor Mikulín. Einen derartigen in jeder Hinsicht künstlerisch hochpotenzierten Bass begegnet man selbst auf Bühnen selten. Daß diese erstmalige Bekanntschaft im Rahmen eines Wohltätigkeitsfestes vor sich ging, gibt der Angelegenheit einen besonderen Reiz. Als Koloraturfängerin wollte Fräulein Halina Niedbal offenbar eine Schale größter Gefangenschaftskunstbesessenheit ausgießen. Dieser Becher war doch etwas leer bzw. sein Inhalt erheblich verwässert. Zu Beginn machten die Fiorituren dieser Sopranstimme einen durchaus sympathischen und künstlerisch sittlichen Eindruck, aber als der Nordische Borkero verklungen war, da hätte sich die Stimme darauf besinnen können, daß eine einfache Arie, schön und tragbar gefungen, erheblich mehr wäre, als ein melodisch aufgestufter Koloraturträger, der möglicherweise Gelegenheit bietet, die Mängel einer vorhandenen Gefangenschaft aufzudecken. Pianistische Kunst vermittelte Herr Witold Kandulski. Was er an der Hand von Chopin, Brahms (besonders hier) und Mendelssohn hervorbrachte, ist nicht geeignet, Worte meiner anerkennenden kritischen Würdigung in Anspruch zu nehmen. Vielleicht später einmal, bei weniger Nervosität.

Alfred Loake

Auslanddeutsche Weihnachts- und Neujahrs-sendungen im deutschen Rundfunk

Verschiedene reichsdeutsche Sender werden in den nächsten Tagen eine ganze Reihe grenz- und auslanddeutscher Sendungen veranstalten, um in den Feiertagen mit den Volksgenossen jenseits der Grenzen die seelische Verbindung recht eng zu gestalten. Den Auftakt der weihnachtlichen Sendungen machte München am 19. Dezember mit einer Hörfolge deutscher Weihnachtslieder aus den auslanddeutschen Gebieten. In Breslau, Leipzig und Berlin sangen die bekannten alpenländischen Sänger Blanka Fleur von Schüllern und Anton Maria Topik Hirtens- und Krippenlieder aus Salzburg, Tirol sowie aus der Steiermark. Die alpenländischen Weihnachts- und Krippenlieder gehören zu dem Schönsten, was die deutsche Volksmusik hervorgebracht hat. In Leipzig werden in mehreren Veranstaltungen auslanddeutsche Weihnachtslieder gefungen, außerdem veranstaltet Leipzig neuerdings einen Egerländer Heimatabend, bei dem die originelle Kapelle von Max Böhm spielen wird. Am Weih-

nachtsabend um 19 Uhr wird Breslau das nach alten Quellen von Friedrich Zadsch bearbeitete „Christkindspiel des Böhmerwaldes“ zur Aufführung bringen, das aus der berühmten Kirche Wang im Riesengebirge gesendet wird. Der Reichsfender Köln übernimmt diese Sendung, so daß das Rheinland auch die Möglichkeit hat, Weihnachtsbräute und Gefänge des Subetenlandes kennenzulernen. Um 21 Uhr wird jodann Reichsminister Rudolf Heß, so wie im Vorjahr, die Weihnachtsansprache an alle Auslanddeutschen und die deutschen Seefahrer halten, die über alle deutschen Sender geht. Anschließend daran läßt Breslau Weihnachtslieder nach Tonsätzen von Walter Henkel, dem bekannten subetendeutschen Niederammler, singen, die aus Kärnten, Mähren, der Gottschee, aus Nordböhmen, Flandern, Salzburg und Tirol wie aus Oberschlesien stammen. Stuttgart wird eine Sengenfolge „Weihnachten bei den Auslanddeutschen“ senden sowie eine Gesangsreihe des Böhmerwaldsichters Hans Multerer „Der Christkind“.

Von besonderem Reiz wird aber für alle Rundfunkhörer eine Sendung sein, die aus der ältesten deutschen Lutherkirche in Nordamerika, und zwar aus Baltimore, übertragen wird. Es ist eine Weihnachtsmette, die der Pfarrer Evers abhält und die sowohl musikalisch als auch erbaulich stark auf die Hörer wirken wird, weil der deutsch-amerikanische Geistliche seine Andachtsansprache als einen Weihnachtsgruß an die Heimat gestaltet. Die Sendung wird vom Deutschlandsender, von Königsberg und Breslau übertragen. Wenn das Saargebiet auch in keiner Weise Ausland ist, so ist es gerade in diesen letzten Tagen vor der Abstimmlung lämpfendes deutsches Grenzland. Am 26. Dezember geht eine „Weihnachtsfeier der Saar“ über die deutschen Sender, die in einbringlicher Weise die Deutschtätigkeit dieses Ländchens unter Beweis stellen wird.

Als Abschluß der im Jahre 1934 veranstalteten zahlreichen Stunden der Auslanddeutschen und als Auftakt für das Jahr 1935 wird der Deutschlandsender am Nachmittag des Neujahrstages eine musikalisch-literarische Hörfolge bringen, in der kein auslanddeutsches Gebiet vergessen ist. Sie hat die Aufgabe, die Empfindungen der Volksgenossen in aller Welt zu Heimat und Volkstum in Wort und Lied zur Darstellung zu bringen. Ausklungen wird sie in das Kurzhörspiel von Norbert Langer „Glocken klingen über der Saar“. Die einstigen Abstammungsgebiete haben der Stadt Saarbrücken ein Glodenpiel geschenkt, das vom Katharinsturm die Heimatlieder von Nordschleswig und Kärnten, Westpreußen und Oberschlesien sowie das Saarländ spielt. In dem Hörspiel werden die Abgesandten der einstigen Abstammungsgebiete den Saardeutschen das Glodenpiel übergeben, damit es für Jahrhunderte weiter ins Land schalle. „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar!“

F. S. Reimeisch.

Bilanz der Weltwirtschaft 1934

Die Abwertungsländer bisher Nutzniesser der Konjunkturbesserung 1935 weiterer Aufstieg zu erwarten

Das Statistische Reichsamt in Berlin übergibt zum Jahreswechsel eine Untersuchung der Öffentlichkeit, die sich mit der Weltwirtschaft im Jahre 1934 befasst. Der interessante Arbeit entnehmen wir folgende Angaben: Die Erholung, die nach mehrjähriger Wirtschaftsschrumpfung 1932/33 in den meisten Ländern durchbrach, hat sich, wenn auch verlangsamt, 1934 fortgesetzt. Zwar flaute die Wirtschaftsbelebung in der zweiten Jahreshälfte hauptsächlich in den USA ab. Da sich der Wirtschaftsbetrieb jedoch gegen Ende auch in der Union wieder verstärkte, war die Wirtschaftsentwicklung des Jahres 1934 im ganzen gesehen ansteigend.

Hierzu trug u. a. wesentlich bei, dass sich das wirtschaftliche Vertrauen in der Welt weiterhin festigte, da die Entwicklung nicht mehr wie 1933 durch vertrauenserschütternde Ereignisse, wie Währungswirren, Kreditpaniken, Marktzusammenbrüche, gescheiterte Konferenzen, gestört wurde. Stark beruhigt hat vor allem die vorläufige Stabilisierung des Dollars, die zu Beginn des Jahres offiziell verkündet wurde. Zwar liegt die endgültige Stabilisierung der von der Goldparität losgelösten Währungen vorerst noch in weitem Felde, dagegen sind, abgesehen von der Herabsetzung der Währungsparität um 16% Prozent in der Tschechoslowakei im Februar d. Js. Währungsabwertungen grösseren Umfanges in wichtigen Ländern in 1934 nicht mehr vorgenommen worden. Die allgemeine Vertrauensfestigung spiegelt sich in erster Linie in der Entwicklung der Kreditmärkte wieder. Während die einzelnen Volkswirtschaften in Produktion, Preisen und Aussenhandel sehr unterschiedliche Tendenzen aufwiesen, ist ein Grundzug fast ausnahmslos allen Ländern in 1934 gemeinsam: Die Anflöckerung an den Kreditmärkten, vor allem die weitere Ver-

flüssigung auf den Geldmärkten. Allerdings bestehen grosse Unterschiede des Grades und der Breite dieser Entwicklung. So ist die Auflockerung in den Ländern mit abgewerteter Valuta meist stärker und weiter vorgeschritten, auch erstreckt sie sich hier schon weitgehend auf die sonst noch wenig gebesserten Aktienmärkte, während in den hochvalutarischen Ländern oft nur die Kurse der Staatsanleihen gestiegen sind. Selbst auf eine Anzahl überseeischer Auslandsanleihen, die wegen eingestellten Zinsdienstes nur noch ein Schattenbild waren, hat die Kurs-erholung übergreifen.

Als Grundzug der Entwicklung ist jedenfalls eine Tendenz zur Zinssenkung festzuhalten, die bereits in einer grösseren Anzahl von Konvertierungen zum Ausdruck gekommen ist. Führend ist Grossbritannien in dieser Entwicklung. Das Zinsniveau hat hier (ebenso wie in Schweden) den Stand der Vorkriegszeit wieder erreicht, der im allgemeinen unter 3 Prozent lag. Die Effektivverzinsung bevorzugter Staatsanleihen beträgt nur noch 2,75 Prozent. Bemerkenswert sowohl für die Rückkehr des internationalen Vertrauens als auch für die Ergebenheit der Kapitalmärkte ist ferner die Tatsache, dass Grossbritannien und Schweden 1934 wieder Auslandsemissionen in beschränktem Umfange auflegen konnten.

Von 56 Volkswirtschaften befanden sich — gewogen nach dem Anteil am Welthandel — im Herbst 1934: 39 Prozent im Aufschwung, 33 Prozent im Erholungsstadium, 19 Prozent in der Depression und 9 Prozent im Rückgang. Die prozentuale Veränderung wichtiger Wirtschaftsfaktoren in den ersten 10 Monaten d. Js. gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1933 ist aus folgender Übersicht zu ersehen:

	Aussenhandel			Industrielle Produktion			Eisenbahn-Güterverkehr			Preise		
	Januar bis	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Jan. bis	Ins-gesamt	Jan. bis	Jan. bis	Be-förd.	Jan. bis	Gross-handels-index	Jan. bis	Gross-handels-index
Deutschland	Okt.	+ 6,6	- 14,7	Okt.	+ 26,2	Okt.	+ 12,3	Nov.	+ 5,5			
USA	Sept.	+ 19,8	+ 41,3	Sept.	+ 3,9	Sept.	+ 8,8	Okt.	+ 14,8			
Grossbritannien	Okt.	+ 10,7	+ 7,7	Sept.	+ 12,6	Sept.	+ 9,6	Okt.	+ 3,6			
Frankreich	Okt.	+ 18,4	+ 3,4	Sept.	+ 6,5	Sept.	+ 6,7	Okt.	+ 4,0			
Schweden	Okt.	+ 20,0	+ 20,1	Okt.	+ 23,9	Aug.	+ 24,7	Okt.	+ 5,6			
Schweiz	Okt.	+ 8,7	+ 0,4	—	—	Okt.	+ 1,0	Okt.	+ 1,1			
Italien	Okt.	+ 2,5	+ 14,6	Sept.	+ 5,7	Okt.	+ 4,8	Nov.	+ 3,0			
Niederlande	Okt.	+ 11,7	+ 2,3	—	—	Juni	+ 0,8	Sept.	+ 6,8			
Belgien	Sept.	+ 9,2	+ 4,0	Juni	+ 1,2	Aug.	+ 2,3	Sept.	+ 6,1			
Tschechoslowakei	Okt.	+ 11,8	+ 24,2	Sept.	+ 12,9	Okt.	+ 5,7	Nov.	+ 1,8			
Japan	Sept.	+ 17,1	+ 15,5	Juli	+ 11,2	Aug.	+ 12,6	Okt.	+ 1,7			

Der Zunahme der industriellen Produktion entspricht ein Rückgang der Arbeitslosigkeit. Von der Höchstzahl von 30 Mill. Erwerbslosen im Herbst 1933 ist das Heer der Arbeitslosen innerhalb Jahresfrist auf etwa 22 Mill. zurückgegangen. Sehr hoch ist trotz umfangreicher Arbeitsbeschaffungsmassnahmen noch immer die Erwerbslosigkeit in den USA. In keinem Lande ist die Arbeitslosigkeit so stark gesunken wie in Deutschland, wo die Zahl seit November 1933 allein um rund 1,4 Mill. oder um 37 Prozent zurückgegangen ist. — Ist somit die Lage der Industrie im Verlauf des Jahres durch bessere Kapazitätsausnutzung und damit durch höhere Erlöse weiter erleichtert, so ist in der Landwirtschaft durch Abnahme der bislang noch immer überreichen Erzeugung in den Agrarüberschussländern ein gleicher Effekt erzielt worden.

Der Gegensatz von beträchtlich gestiegenen Binnenmarktsätzen und stagnierendem Weltmarkt gibt der gegenwärtigen Situation das besondere, von früheren Abläufen abweichende Gepräge. Die nationalbedingten Besserungsercheinungen in der Welt sind immer noch nicht zu einer eigentlichen „Weltkonjunktur“ integriert; denn die Belebung des Welt-handels ist nur gering. Als dämpfendes Moment der weltwirtschaftlichen Auftriebskräfte muss ferner berücksichtigt werden, dass die Wirtschaftsbesserung in den Rohstoff-ländern 1933 und 1934 teilweise auf besondere einmalige Einflüsse zurückgeht, dass daher gewisse Rückschläge nicht unmöglich sind. Wenn somit auch in 1934 Ansätze zu einem Ausgleich der vielen noch nicht überwundenen weltwirtschaftlichen Spannungsverhältnisse deutlich spürbar wurden, so sind die Auftriebskräfte, die von der Weltwirtschaft ausgehen, noch nicht hoch zu veranschlagen. Sie werden im wesentlichen beschränkt bleiben auf Länder mit abgewerteter Währung.

Auch 1935 wird die Entwicklung in der Hauptsache von den Auftriebskräften auf den Binnenmärkten der Industrieländer getragen sein. Entscheidende Bedeutung auch für den weltwirtschaftlichen Auftrieb kommt hierbei vor allem der Wirtschaftsentwicklung in den USA zu, wo bislang die Unternehmerinitiative noch nicht so stark hervorgetreten ist wie z. B. in Grossbritannien, Japan und Schweden. Gelingt es, durch weitere Konjunkturstützungs-massnahmen und durch erhöhten Einsatz finanzieller Mittel auch hier eine stärkere Unternehmertätigkeit anzuregen, so ist zu erwarten, dass trotz konjunktureller Ermüdungserscheinungen während der letzten Monate auch im kommenden Jahr die ansteigenden Entwicklungstendenzen gegenüber den deflatorischen in der Welt die Oberhand behalten werden.

Im einzelnen verdienen folgende Daten hervorgehoben zu werden: Die Schwankungen in der Industrieproduktion der Welt erreichten zwar in 1934 nicht denselben Umfang wie in 1933; trotzdem gehören sie zu den grössten Ausschlägen der letzten Jahre. Nach dem

Anstieg um 31 Prozent im Frühjahr 1933 und dem Rückschlag um 13 Prozent im Sommer und Herbst stieg der Index der Weltproduktion — ohne Russland — vom Tiefpunkt im November 1933 bis zum Mai 1934 um 13 Prozent und erreichte damit fast den höchsten Stand des Vorjahres, ging dann aber von neuem um rd. 10 Prozent zurück. Seit September dürfte er wieder etwas gestiegen sein. Er liegt jetzt um etwa ein Viertel über dem konjunkturellen Tiefstand von 1932, doch nur wenig über dem Minimum vom Herbst 1933. In Deutschland stieg die industrielle Produktion vom Herbst 1932 um die Hälfte und holte damit zwei Drittel der schweren Verluste der 4 langen Krisenjahre wieder auf.

Entscheidend für die weitere Entwicklung der Agrarlage in der Welt bleibt, abgesehen von der Gestaltung der Kredit- und Schuldverhältnisse, die Preisbewegung. Die Faktoren, die im vergangenen Jahr preissteigernd wirkten, waren z. T. nur einmalig, wie die Sommerdürre.

Die Welthandelsumsätze waren 1934 etwas grösser als 1933. Allerdings bleibt die Zunahme des internationalen Warenaustausches weit hinter der Erhöhung der volkswirtschaftlichen Binnensumsätze und der Weltproduktion zurück. Dem Volumen nach ist der Welt-handel gegenüber 1933 nur um etwa 2 Prozent gestiegen. — Der Weltmarkt, das Bindeglied zwischen den einzelnen Volkswirtschaften, ist in solchem Masse gestört, dass es zweifelhaft ist, ob man noch von Weltmarktpreisen im strengen Sinne sprechen darf. In der Preisentwicklung ergeben sich mancherlei Unterschiede. Der gegenwärtige Tiefstand von 72,1 (Januar 1931 = 100), der für die Grosshandelspreise der Goldblockländer gilt, ist seit dem Ausbruch der Weltkrise noch nie erreicht. — Trotz der Besserungssymptome kann von einer wirklichen Gesundung und Konsolidierung der Währungsverhältnisse noch nicht gesprochen werden. Es bestehen immer noch starke Spannungen, z. T. offen, z. T. verdeckt, deren Lösung heute noch nicht abzusehen ist. Nur zu einem Teil beruht die Stabilisierung der Devisenkurse und das Aufheben des Goldschwundes bei den Schuldnerländern auf einer Besserung ihrer Zahlungsbilanz.

Der Dienst der interalliierten Kriegsschulden blieb, von wenigen Ausnahmen abgesehen (Finnland, Südafrikanische Union) eingestellt. Auf dem Gebiet der langfristigen kommerziellen Verschuldung hat das Jahr 1934 bedeutsame Wandlungen gebracht: Auf der einen Seite unzweifelhaft Ansätze zur Gesundung, auf der anderen neue schwere Krisenerscheinungen. Bei der Mehrzahl der Abkommen, die im Laufe der Jahre 1933 und 1934 zur Schuldenerleichterung abgeschlossen wurden, handelt es sich um keine endgültige Ordnung, sondern nur um eine Übergangsregelung. Vereinzelt bleiben die Fälle, in denen eine Dauerregelung zustande gekommen ist, etwa in der Weise, dass der Gläubiger gegen das Versprechen der Wiederaufnahme des vollen Schuldendienstes in eine

Zinsherbabsetzung willigte. In letzter Zeit nimmt die Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme des Auslandsanleiheendienstes unverkennbar zu. Einen Beweis dafür, dass sich die internationale Finanzlage allmählich bessert, bildet auch die im Laufe dieses Jahres (wenn auch nur in bescheidenem Umfange) eingetretene Neuverschuldung, vor allem durch Emissionen einer Reihe britischer Dominien und Kolonien auf dem Londoner Markt. Neuerdings scheint auch Schweden als Kapitalmarkt für die nördlichen Länder mehr in den Vordergrund zu treten. In jüngerer Zeit haben ferner die USA die seit 1933 bestehende Sperre der Kapitalausfuhr aufgehoben.

All diesen günstigen Momenten stehen aber auch schwere Krisenerscheinungen in der internationalen Finanz- und Schuldensituation des Jahres 1931 gegenüber. Dazu gehört an erster Stelle das am 14. Juli von der Reichsbank erklärte Vollmoratorium. Wenn auch die langfristige deutsche Auslandsverschuldung seit 1930 erheblich zurückgegangen ist (die langfristigen Auslandskredite nahmen von

10,8 auf 7,2 und die sonstigen ausländischen Vermögensanlagen von 6,8 auf 4,2 Mrd. RM ab), so bildet sie immer noch den grössten Krisenblock innerhalb der kommerziellen Schulden der einzelnen Länder. Zudem hat sich der Realwert dieser Schulden infolge des starken Preisfalls bei weitem nicht in dem Masse vermindert, wie der Nominalwert durch die Währungsentwertung herabgedrückt ist. Trotz des Vollmoratoriums hat sich die Reichsregierung bereitgefunden, im Wege von Clearingabkommen die hohen Zinsbeträge der Dawes- und Young-Anleihe unter bestimmten Voraussetzungen weiter zu transferieren. Auch bei den meisten südosteuropäischen Ländern sind die Auslandsanleihen noch notleidend. Zu den Ländern, deren Auslandschuldendienst im wesentlichen noch eingefroren ist, gehört auch China, das nach wie vor nur den Dienst der durch den Seezoll gesicherten Anleihen leistet. Eine merkliche Besserung ist bei den latein-amerikanischen Staaten und in gewissem Umfange bei Griechenland und Oesterreich festzustellen.

Beimischungszwang für Spiritus als Treibstoff in Aussicht?

Immer wieder werden sowohl in der Fach- als auch in der Tagespresse Stimmen laut, die auf die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit der Einführung eines Beimischungszwanges für Spiritus zum Treibstoff für Motoren hinweisen. Es wird mit besonderem Nachdruck betont, dass in der Verwendung von Spiritus für technische Zwecke sich in Polen im Gegensatz zum Auslande eine anhaltend sinkende Tendenz feststellen lässt. Im Verhältnis zum Gesamtabsatz beträgt der Absatz von Spiritus für technische Zwecke in Deutschland 70 Prozent, in Frankreich 64 Prozent, in der Tschechoslowakei 52 Prozent und in Polen 19 Prozent. Dieser grosse Verbrauch von Spiritus in den erwähnten Ländern für technische Zwecke ist fast ausschliesslich auf die Verwendung von Spiritus als Treibstoff für Motoren zurückzuführen. In der Mehrzahl der europäischen Staaten wurde ein gesetzlicher Beimischungszwang von Spiritus eingeführt. In Polen ist bisher von einem solchen Zwang Abstand genommen worden.

In der polnischen Öffentlichkeit, insbesondere in den Kreisen der Interessenten herrschen über die Notwendigkeit der Verwendung von Spiritus für Kraftmaschinen sehr weit auseinandergehende Meinungen. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die sich in Anbetracht der vorhandenen grossen Ueberschüsse an Kartoffeln, welche auf den Marktpreis drücken und die Rentabilität der Kartoffelwirtschaft beeinträchtigen, von der Einführung eines Beimischungszwanges die Hebung der Rentabilität der Kartoffelwirtschaft verspricht. Den gegen-teiligen Standpunkt nimmt die Petroleum-verarbeitende Industrie ein, die darin eine wesentliche Beeinträchtigung ihrer Interessen erblickt. Angesichts der scharfen Polemik, die in der Presse von diesen interessierten Wirtschaftsprüfungsgruppen ausgeht, scheint es notwendig, die Beweisführung der Interessenten kurz zu skizzieren.

I. Die Beweisführung der Landwirtschaft

Die Einführung eines gesetzlichen Zwanges bei der Verwendung von Spiritus für Treib-zwecke scheint vom Standpunkte der Agrar-kreise aus dreierlei Gründen notwendig:

1. mit Rücksicht auf die Hebung der Rentabilität der Kartoffelwirtschaft;
2. zum Zwecke der besseren Verteidigung des Landes;
3. zur Hebung der Kraftverkehrswirtschaft.

Zu Punkt 1 ist folgendes zu bemerken: Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Höhe von 18 Mill. ha entfallen auf den Anbau mit Kartoffeln durchschnittlich ca. 2,7 Mill. ha. Von dem Gesamtertrage, der auf 30 Mill. t geschätzt wird, kommen nach Abzug des Eigenverbrauchs der Landwirtschaft 3 Mill. t auf den Markt. Da dieses Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt, verursacht dieses Missverhältnis einen Preisverfall, der die Rentabilität der Kartoffelwirtschaft in Frage stellt. Der Hinweis darauf, dass die Schmälerung des Angebots, also die Einschränkung des bebauten Kartoffel-Areals, am einfachsten eine Gesundung der Kartoffelwirtschaft herbeiführen könne, ist nicht stichhaltig. Von der Produktionsseite her kann eine Schmälerung des Angebots kaum erwartet werden, denn der Kartoffelanbau kann in der Dreifelderwirtschaft nicht ausgeschaltet werden; der Anbau mit Kartoffeln schützt die Felder vor Verunkrautung; schliesslich finden die Kartoffeln in erster Reihe als Viehfutter und für die menschliche Ernährung Verwendung. Auf diese Tatsachen ist es zurückzuführen, dass trotz der schlechten Kartoffelpreise die bebaut Fläche eine steigende Tendenz aufweist. In der Zeit von 1929/30 bis 1933/34 wuchs die mit Kartoffeln bebaut Fläche von 2,6 auf 2,7 Mill. ha an. Nach der Ansicht der Agrarkreise kann nur von der

Steigerung des Verbrauchs an Kartoffeln eine Wiederherstellung gesunder Preisbildung erwartet werden. Und gerade auf diesem Gebiete sind die Zustände seit 3 Jahren in Polen trostlos. Sowohl der Verbrauch der Brennereien als auch der Verbrauch von Spiritus für industrielle und technische Zwecke ist im steten Sinken begriffen.

Nach den vom Statistischen Amt der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen verfügte Polen im Jahre 1934 über 1400 tätige Brennereien. In der Vorkriegszeit betrug in den ehemaligen Okkupationsgebieten die Menge des aus Kartoffeln gewonnenen Spiritus 2,5 Mill. hl. Gegenwärtig beträgt das vom Staatlichen Spiritusmonopol festgesetzte Kontingent 269 000 hl. Während auf eine Brennerei im Jahre 1929/30 das durchschnittliche Kontingent 400 hl betrug, bezifferte es sich jetzt nur auf 145 hl. Die Pro-

duktionskapazität der Brennereien wird zu weniger als 50% ausgenutzt, so dass eine Ueberhöhung der Selbstkosten erfolgt.

Die Prohibitionsgesetzgebung und die schlechte wirtschaftliche Lage bewirken eine Verminderung des Trinkbranntweinkonsums und zwingen die Spiritusveredelungsbetriebe, sich im Rahmen der ihnen vom Staat zugestanden Kontingente zu halten. Die Verteuerung der Produktion durch erzwungene Einschränkung schmälert die Konkurrenzfähigkeit der Spiritusindustrie auf den internationalen Märkten. Die Betriebsverluste des Spiritusmonopols müssen durch Zuschüsse des Staates ausgeglichen werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den kartoffelverarbeitenden Industrien: der Stärke-Industrie, Syrup- und Kartoffellocken-Herstellung. Auch hier übersteigt die Produktionskapazität den Absatz.

Aber nicht nur vom Standpunkte der Rentabilität, sondern auch vom Standpunkte der Verteidigung des Landes wird eine Einführung des Zwanges verlangt. Mit dem Wiederaufstieg der Konjunktur, mit dem Anwachsen des Automobilverkehrs und vor allem im Falle eines Krieges würde das Angebot an einheimischem Benzin nicht reichen, um den Bedarf zu decken. Die Motorisierung Polens ist im Vergleich mit dem Auslande noch sehr schwach. Auf 1000 Einwohner entfallen in Polen 0,8 Autos, in Rumänien 1,7, Tschechoslowakei 6,8, Italien 7,7, Deutschland 10, Belgien, Schweiz und Schweden über 20, Dänemark, England 30, Frankreich 40, Kanada und Amerika 100—200. Wenn es Polen gelingen könnte, die Anzahl der Kraftverkehrsmittel auf 5 pro 1000 Einwohner zu erhöhen, würde der Treibstoffverbrauch auf das Zehnfache steigen. Da indes die Rohölgewinnung in Polen infolge der teilweisen Erschöpfung der Rohölfelder zurückgeht, und die Schürfung und Bohrung immer teurer wird, liegt es im Interesse der Verteidigung des Landes, das Problem der zwangsweisen Einführung der Verwendung von Spiritus als Treibstoff einer schnellen Lösung entgegenzubringen.

Es wird auch weiterhin von den landwirtschaftlichen Interessenten hervorgehoben, dass in der Petroleumindustrie, die an der Peripherie des Staates konzentriert ist, fremde Kapitalien beteiligt sind, während in den Brennereien, die in ganz Polen zerstreut liegen, im wesentlichen nur polnische Kapital arbeitet.

II. Die Beweisführung der Petroleumwirtschaft

Während die Landwirtschaft und die Brennereien die Bestrebungen zur Einführung eines Beimischungszwanges lebhaft unterstützen, lehnt die Petroleumindustrie diese Anregungen ebenso entschieden ab. Die polnische Petroleumindustrie — und zwar sowohl die erzeugende als auch die verarbeitende — ist gezwungen, mit sehr hohen Produktionskosten zu rechnen, weshalb die Preisgestaltung in Polen bedeutend höher als im Auslande ist. Eine aufgeblähte Raffinerie, die weit über den Bedarf des eigenen Landes hinausgeht, ist auf einer schmalen und, was noch wichtiger ist, auf einer mengenmässig alljährlich zurückgehenden Rohstoffbasis aufgebaut. Daher zeigen die Preise für Rohöl in Polen eine anhaltende Steigerung. Die teuren Rohstoffe verursachen eine wesentliche Verteuerung der Petroleumprodukte und schwächen deren Konkurrenzfähigkeit. Vielfach ist die Raffinerieindustrie gezwungen, auf dem Weltmarkt unter den eigenen Selbstkosten abzusetzen. Einen gewissen Ausgleich dieser Verluste bietet die Möglichkeit des Absatzes zu wesentlich höheren Preisen auf dem heimischen Markte. An einer Sicherung und Ausgestaltung des Binnenmarktes hat die Petroleumindustrie daher ein vitales Interesse. Hierdurch wird ihre ablehnende Stellung gegenüber der Einführung eines Beimischungszwanges erklärlich. Eine vermehrte Verwendung von Spiritus an Stelle von Benzin bewirkt ein Freiwerden von grösseren Mengen Benzin, die auf die Preise drücken und die Rentabilität der weiterverarbeitenden Industrie noch weiter in Mitleidenschaft ziehen.

Wie eingangs erwähnt, griff die polnische Regierung in den Meinungsaustausch der interessierten Wirtschaftsprüfungsgruppen praktisch ein, als sie zwar von der Einführung eines Zwanges absah, jedoch versuchte, die Verwendung von Spiritus zum Motorenantrieb durch weitgehende Senkung des Verkaufspreises, ferner durch die Befreiung von der Betriebsstoffsteuer in Polen populär zu machen. Angesichts der weiteren Verschärfung der Krise in der Landwirtschaft wird jedoch gehofft, dass im nächsten Jahre ein Beimischungszwang eingeführt wird.

Einstweilige Verfügung im Elektroprozeß

Das Warschauer Handelsgericht hat in der Klagesache der Stadt Warschau gegen die französische Warschauer Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G. dem Antrag der Stadt entsprochen und eine einstweilige Verfügung erlassen, durch welche das gesamte in Polen befindliche Vermögen der Gesellschaft ohne Ausnahme zur Sicherstellung der Forderungen der Stadt gegen die Beklagte einer

vorfälligen Beschlagnahme und Zwangsverwaltung

unterworfen wird. Zum Zwangsverwalter ist der frühere polnische Verkehrsminister Kuchta bestellt worden.

Das Gericht begründet den Erlass dieser einstweiligen Verfügung damit, dass die vorläufige Überprüfung der Bücher der Gesellschaft im Zusammenhang mit der gegen sie erhobenen Klage durch einen Richter und durch Sachverständige die begründete Wahrscheinlichkeit ergeben habe, dass

die Abrechnungen und Bilanzen der Gesellschaft fehlerhaft

gewesen seien und die Gesellschaft ihre Bilanzen absichtlich so frisiert habe, dass sie von der Stadt Warschau höhere Strompreise verlangen konnte, als nach ihrem Konzessionsverträge berechtigt gewesen seien.

Der gegenwärtig in Paris weilende französische Botschafter in Warschau wird morgen oder übermorgen in Warschau zurück erwartet und voraussichtlich im Auftrage seiner Regierung in dieser Sache auf neue bei dem polnischen Außenministerium intervenieren.

Rumänisches Konsulat

in Gdingen errichtet

Der rumänische Handelsminister Manulescu-Strunga hat bei seinem Besuch in Warschau mitgeteilt, dass von der rumänischen Regierung die Errichtung eines rumänischen Konsulats in Gdingen geplant sei. Nunnmehr ist die Ernennung des Direktors des Beirats der Hafeninteressenten in Gdingen Dr. B. Kasproicz zum rumänischen Honorarkonsul für die Wojewodschaft Pommern mit dem Sitz in Gdingen erfolgt.

Die Aussichten für den Handel mit der UdSSR

* Der „Kurjer Polski“, die Tageszeitung des Zentralverbandes der Polnischen Industrie, bespricht in einem Leitartikel seines Wirtschaftsteils die Zukunftsaussichten des Russengeschäfts. Das Blatt führt Klage darüber, dass die kürzlich nach Polen vergebenen Russenaufträge auf 20.000 t Walzeisen und 7000 t Röhren für 1935 nur etwa den vierten Teil der Aufträge ausmachen, die die UdSSR in den letzten beiden Jahren in Polen untergebracht hat, und dass es sich bei dem Walzeisen nur um einfaches Handelseisen handle. Das Blatt würde es begrüßen, wenn sich die polnische Hüttenindustrie dermassen modernisieren wollte, dass sie hochwertigere Hüttenzeugnisse, wie Traktoren- und Automobile, Edelstähle für Flugzeuge, Kraftwagen und ähnliche Waren, nach der UdSSR liefern könnte, verkennt aber nicht, dass eine solche Modernisierung bedeutende Neuinvestitionen erfordern würde. Das Blatt glaubt voraussetzen zu können, dass sich die Bilanz des polnisch-russischen Handels bei dem starken Rückgang der Russenaufträge in absehbarer Zeit ausgleichen wird.

Im übrigen stellt der „Kurjer Polski“ fest, dass turkestanische Baumwolle künftig wohl einen wichtigen Einfuhrartikel bilde. Augenblicklich könne die UdSSR zwar gerade ihren eigenen Baumwollbedarf aus ihrer Erzeugung decken, aber die Baumwollerzeugung wachse dauernd, und es sei vorzuziehen, dass die UdSSR in absehbarer Zeit von Polen größere Baumwollbezüge als Gegenleistung für ihre Aufträge verlangen werde.

Das erneuerte Holzabkommen mit UdSSR

Das Holzfachblatt „Rynek Drzewny“ erinnert daran, dass das kürzlich bis Ende 1935 erneuerte Holzabkommen der Polnischen Staatsforsten mit dem russischen „Exportles“-Ausfuhrmonopol vor einem Jahre zum ersten Male abgeschlossen wurde. Das Abkommen betrifft lediglich die Ausfuhr von Sleepers und hat den Zweck, durch Unterbindung eines polnisch-russischen Wettbewerbs auf dem SLEEPER-Markt die Ausfuhrpreise für Sleepers auf einer möglichst hohen Ebene zu halten. Der „Rynek Drzewny“ meint, das Abkommen habe sein

erstes Probejahr durchaus erfolgreich bestanden

und seinen Zweck erreicht. Die Polnischen Staatsforsten haben auf dem Wege über das Ausfuhrkomitee für Schwellen und Sleepers auch die Möglichkeit gehabt, die private polnische Holzindustrie zu veranlassen, sich im Rahmen der Vereinbarungen des Abkommens zu halten.

Erhöhung der Einfuhrkontingente aus Frankreich

Die Zentraleinfuhrkommission für Polen hat in ihrer letzten Sitzung entsprechend der Erhöhung der französischen Einfuhrkontingente um 10 Prozent für das 4. Quartal 1934, auch die polnischen Kontingente für die Einfuhr aus Frankreich erhöht und deren Verteilung vorgenommen. Unter den zur Zeit aus Frankreich eingefuhrten Waren bilden die wichtigsten Positionen Oel, Weichleder, Kaninchenfelle und Pelze, Walnüsse, Chemikalien und Gelatine.

Die polnische Zahlungsbilanz 1933

Nach den vorläufigen Berechnungen, welche das statistische Hauptamt herausgegeben hat, stellte sich die polnische Zahlungsbilanz für das Jahr 1933 folgendermassen dar (in Mill. zł): die erste Zahl bedeutet Forderung, die zweite Verpflichtung):

1. Kreditumsätze 758 — 804, darunter: Staatsverschuldung 3 — 50, Verschuldung der territorialen Selbstverwaltung 1 — 5, Beteiligungen an Unternehmungen 43 — 20, Kredite in Obligationen und Pfandbriefen 20 — 11, Bankkredite von Unternehmungen 435 — 531, Bankkredite 139 — 151, Wertpapierumsätze im zwischenbanklichen Verkehr 7 — 14, Devisen und Auslandsvaluten Eingang 48, Ausgang —.

2. Vermögensvorteile (Prozente, Provisionen, Kupons, Dividenden usw.): 15 — 233, darunter:

Staatsschulden Forderungen —, Verpflichtungen 89; Schulden der territorialen Selbstverwaltung Forderungen —, Verpflichtungen 14; Bar- und Warenkredite 9 — 52; Bankkredite 5 — 19; Kredite in Obligationen und Pfandbriefen: Forderungen —, Verpflichtungen 27.

3. Dienstleistungen, einseitige Leistungen 406 — 233, darunter: Verkehrsleistungen 153 — 48, Versicherungen 13 — 13, Auswanderung zu Erwerbszwecken 145 — 23, Touristik 31 — 70, polnisch-Danziger Auseinanderrechnung 36 — 41, gemeinnützige Gesellschaften 5 — 1.

4. Warenumsätze 1033 — 1009, darunter: Aussenhandel (ohne die frei Stadt Danzig einschliesslich Silber und Schmuggel) 928 — 855, Goldbewegung 105 — 154.

Näheres über den polnisch-spanischen Handelsvertrag

* Dem provisorischen, in der ersten Novemberhälfte zwischen Spanien und Polen abgeschlossenen Handelsabkommen ist nach langwierigen Verhandlungen ein endgültiger Vertrag gefolgt, der am 14. 12. 1934 in Madrid unterzeichnet wurde. Nach den bisher vorliegenden unvollständigen Angaben lässt sich die Tragweite des Abkommens noch nicht überblicken. — In der Polen am meisten interessierenden Eiereinfuhr wurde spanischerseits ein Kontingent von 50.000 mZ bewilligt, während Polen die folgenden Zugeständnisse machte:

Ermässigung des Einfuhrzollens für:
Apfelsinen von 200 zł für 100 kg auf 40 zł
Fruchtpulpe „ 100 „ „ 100 „ „ 50 „
Grüne Oliven „ 100 „ „ 100 „ „ 50 „
Apfelsinensaft „ 300 „ „ 100 „ „ 100 „

Polnischeiseits wurden Spanien ferner die folgenden Einfuhrkontingente zugestanden:

Apfelsinen 165.000 dz
Tomaten 15.000 Ztr.
Frische Weintrauben 20.000 „
Bananen 35.000 „
Zitronen 5.000 „
Wein bis zu 16° 8.000 hl
Wein über 16° 7.000 „

Oelsardinen 4.000 Ztr.
Korkpfropfen 1.400 „
Zickelfelle 2.000 „
Kolophon mehr als 100.000 „

Für Sendungen, welche über den Hafen von Gdingen nach Polen kommen, sollen ausserdem noch besondere Vergünstigungen gewährt werden.

Die polnische Getreideaufuhr im November

Im Monat November d. Js. wurden aus Polen insgesamt 63.978 t Getreide im Werte von 8,3 Mill. zł ausgeführt. Den Hauptanteil an der Ausfuhr hatte in diesem Monat die Gerste mit 35.033 t (Wert 4,8 Mill. zł), es folgen Roggen mit 25.907 t (3,1 Mill. zł) und Hafer mit 30,2 t (0,4 Mill. zł). An Weizen wurden nur 24,9 t nach Belgien und Deutschland ausgeführt. Von Roggen gingen 6646 t nach Oesterreich, 6394 t nach Belgien, 5057 t nach Kanada, 2016 t nach Norwegen, 2055 t nach den Vereinigten Staaten, 1600 t nach Italien und 831 t nach Dänemark. An Gerste wurden 19.714 t nach Belgien, 9110 t nach England, 1564 t nach Kanada, 907 t nach Holland ausgeführt. Belgien hat im November auch die grösste Menge Hafer abgenommen, und zwar 1050 t, Dänemark nahm 920 t ab, die Schweiz 540 t und Deutschland 381 t ab.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 21. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	64.50 G
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
8% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	46.25 G
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landsch.	47.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch.	48.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	—
4½% Zloty-Pfandbriefe	47.00 B
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	93.00 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: unverändert

Warschauer Börse

Warschau, 20. Dezember.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies festere Stimmung auf. Die Gruppe der Privatpapiere zeigte einen Stillstand, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 3 Gattungen Pfandbriefe.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45.50—45.40, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.50—65—65.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 61.75—61.50, 6proz. Dollar-Anleihe 73, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68 bis 68.50, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III, und III. N. Em. 81, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemska. Warschau 52, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59—59.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 52.

Amtliche Devisenkurse

	20. 12.	20. 12.	19. 12.	19. 12.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.15	358.95
Berlin	211.90	213.90	211.90	213.90
Brüssel	123.53	124.15	123.61	124.23
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.04	26.30	26.03	26.29
New York (Scheck)	5.26¼	5.32¼	5.25¼	5.31
Paris	34.85	35.02	34.85	35.03
Prag	22.07	22.18	22.08	22.18
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	—	—	134.30	135.61
Danzig	172.38	173.24	172.39	173.20
Zürich	171.16	172.02	171.15	172.05

Tendenz: veränderlich

Aktien: Auf der Aktienbörse herrschte lebhaftere Kaufstimmung bei ruhiger Tendenz.

Bank Polski 93.75—94 (94), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29 (28.75), Wegiel 13.50 (13.60), Lilpop 10.15 (10.15), Starachowice 12.65 (12.65), Franaszek 242.50.

Devisen: Die Geldbörse zeigte uneinheitliche Stimmung, die Kurse zeigten im allgemeinen unbedeutende Abweichungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.27¼ bis 5.27¼, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58¼ bis 4.59, Silberrubel 1.65—1.66, Tscherwonez 1.26.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.90, Montreal 5.31, Oslo 131.60, Stockholm 135.00.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 20. Dezember. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0570—3.0630, London 1 Pfund Sterling 15.11¼ bis 15.15¼, Berlin 100 Reichsmark 122.85—123.09, Warschau 100 Zloty 57.78—57.89, Zürich 100 Franken 99.05—99.25, Paris 100 Franken 20.19 bis 20.23, Amsterdam 100 Gulden 206.84—207.26, Brüssel 100 Belga 71.60—71.74, Prag 100 Kronen 12.80 bis 12.83, Stockholm 100 Kronen 78.00—78.16, Kopenhagen 100 Kronen 67.50—67.64, Oslo 100 Kronen 76.00—76.16; Banknoten: 100 Zloty 57.79—57.91.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Dezbr. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete ein an sich wenig umfangreiches Geschäft zu überwiegenden höheren Kursen. Gefragt waren insbesondere Brauwerte durch die neuerlich erfolgten Dividendenerklärungen, so gewannen Braubank 2¼ Prozent, Schultheiss 1½ Prozent. Auch Montane lagen auf Grund der erhöhten Rohstahlerzeugung fester, Harpener gewannen ½ Prozent. Sonst eröffneten Farben ¾ Prozent, Reichsbankanteile ¾ und Siemens 1 Prozent höher.

Renten liegen ruhig, aber gehalten. Altbesitz wurden mit 102¼ nach 102,30 festgesetzt, späte Reichsschuldbuchforderungen und Umschuldungsanleihe liegen auf Vortagsbasis gefragt.

Der Blanco-Tagesgeldsatz stellte sich auf unverändert 4—4¼ Prozent.

Ablösungsschuld: 102¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 20. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 10 t 15.50—15.70, Hafer 165 t 15.20—15.70. Richtpreise: Roggen 15.50—15.75, Weizen 16—16.25, Braugerste 21 Lis 21.50, Einheitsgerste 16.50—17, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie, grob 10.75—11.25, Weizenkleie, fein 10.25 bis 10.75, Gerstenkleie 11.25—12.25, Winterraps 38—39, Winterrüben 39—41, Leinsamen 41 bis 43, Senf 43—46, Sommerweizen 24—25, blauer Mohn 34—38, Felderbsen 28—31, Viktoriaerbsen 38—42, Folgererbsen 29—33, blaue Lupinen 7.75—8.75, Rotklee 105—125, Weissklee 75—95, Gelbklee, entschält 72—80, Timothyklee 50—60, pommersche Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netze-kartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-13½ Groschen, Kartoffelflocken 11—11.75, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 13.50—14,

Sonnenblumenkuchen 17—18, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 21—21.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1040 t, Weizen 85 t, Hafer 95 t, Gerste 80 t, Einheitsgerste 239 t, Sammelgerste 80 t, Roggenmehl 131 t, Weizenmehl 74 t, Roggenkleie 47 t, Weizenkleie 42 t, Fabrikkartoffeln 75 t.

Getreide. Posen, 21. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 45 t 15.70, 40 t 15.50.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	16.00—16.50
Braugerste	20.25—20.75
Einheitsgerste	19.00—19.25
Sammelgerste	17.50—18.00
Hafer	15.00—15.25
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25
Roggenkleie	10.25—11.00
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.85—11.35
Gerstenkleie	10.50—12.00
Winterraps	39.00—42.00
Leinsamen	43.00—45.00
Senf	44.00—46.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	39.00—42.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Blaulupinen	8.50—9.00
Klee, rot, roh	120.00—131.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	180.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	80.00—100.00
Timothyklee	60.00—70.00
Rayras	80.00—90.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepresst	4.00—4.25
Haferstroh, lose	3.75—4.00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.50—9.00
Netzeheu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	37.00—40.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1195 t, Weizen 201 t, Gerste 295 t, Hafer 100 t, Roggenmehl 10 t, Weizenkleie 5 t, Gerstenkleie 15 t, blaue Lupinen 15 t, Raps 32 t, Peluschken 45 t, Leinkuchen 10, Sojaschrot 1.5 t, Kartoffelmehl 10 t.

Getreide. Warschau, 20. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern 775 gl 19.50—20, Einheitsweizen 742 gl 18.50—19, Sammelweizen 731 gl 17.50—18, Standardroggen I 700 gl 14.50—15, Standardroggen II 14.25—14.50, Standardhafer I, unverregnet, 497 gl 14.50—15, Standardhafer II, leicht verregnet, 468 gl 13.50—14.50, Standardhafer III, verregnet, 438 gl 13—13.50, Braugerste 689 gl 20—21.50, Braugerste 678—673 gl 17.50—18, Braugerste 649 gl 16—16.50, Braugerste 620.5 gl 15.50—16, Felderbsen mit Sack 24—26, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Wicken 20—21, Peluschken 20.50—21.50, Serradella, doppelt gereinigt 12—13, blaue Lupinen 7.25 bis 7.75, gelbe Lupinen 8.50—9.50, Winterraps und Rüben 45—46.50, Sommererbsen und Rüben 40.50—42, Leinsamen 90proz. 45—46.50, Rotklee, roh 109—115, Speisekartoffeln 3—3.25, blauer Mohn 43—46, Weizenmehl 65proz. 25 bis 27, Roggenmehl 65proz. 22—23, Weizenkleie, grob 11—11.50, Weizenkleie, fein und mittel 10—10.50, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 16.25—16.75, Rapskuchen 12.75—13.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 45proz. 20.50—21. Gesamtumsatz 4067 t, davon Roggen 3115. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 20. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 120 Pfd. zum Konsum 10.40—10.60, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.75, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 9.85, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75 bis 13.60, Gerste mittel lt. Muster 11.60—12.40, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 11.15, Gerste 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 10.70, Gerste 105/06 Pfd. zur Ausfuhr 9.85, Hafer zur Ausfuhr 8.10 bis 9.25, Hafer feiner zum Konsum 9.55—9.90, Roggenkleie 6.50, Weizenkleie grobe 7, Weizenkleie Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 110, Gerste 112, Hafer 26, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 4.

Posener Butterpreise vom 21. Dezember

(festgesetzt durch die Firma: Molkerei-Zentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2,80 zł, II. Qualität 2,50 Zloty, III. Qualität 2,30 zł pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 3 zł, II. Qualität 2,80 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40 zł, II. Qualität 3,20 zł, III. Qualität 3 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 21. Dezember.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 3 Bullen, 23 Kühe, 172 Kälber, 7 Schafe, 440 Schweine, 76 Ferkel; zusammen 722 Stück.

Festarten und Glückwunschtelegramme

Festarten, enthaltend Glückwünsche, Grüße oder Danklagen, die zu Weihnachten und Neujahr versandt werden, und deren Text fünf Worte nicht übersteigt, wobei Unterschrift und Datum nicht gezählt werden, gelten als Drucksachen und kosten 5 Groschen Porto. Außerdem können zu Weihnachten, zu Neujahr und auch bei anderen Festlichkeiten Glückwunschtelegramme versandt werden, die, wenn sie nicht mehr als 15 Worte enthalten, einschließlich der Grundgebühr 1 Zoty kosten. Jedes weitere Wort eines solchen Telegramms kostet nur 5 Groschen. Die Austragung solcher Telegramme erfolgt durch Eilboten. Der Aufgeber kann beantragen, daß das Telegramm auf schönem Blanket und in verschlossenem Umschlag behändig wird, wofür eine Extragebühr von 50 Groschen erhoben wird.

Christuskirche. Am Sonntag, dem 23. Dezember, vormittags 10 Uhr findet die letzte Probe des Kirchenchores statt. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Berein Deutscher Sänger. In dieser Woche fällt die Probe aus. Die Sänger werden gebeten, zu der am Freitag nächster Woche stattfindenden Übungsstunde vollzählig zu erscheinen.

Auflösung einer Sette. Die hiesige Burgkassette hat die seit 1901 in Polen bestehende Vereinigung der Adventisten wegen Nichtbefolgung des Vereinsgesetzes dieser Tage aufgelöst.

Eine Taubenjagd. Am Sonntag, dem 23. Dezember, um 11 Uhr vormittags im Saale des Zoologischen Gartens eröffnet. Zur gleichen Zeit soll auch im Lokal „Dąb“ in der Dąbrowskiego eine Ausstellung von Tauben eröffnet werden. Beide Ausstellungen dauern bis zum 26. Dezember einschli.

Lissa

Aus dem Stadtparlament

k. Am vergangenen Dienstag Abend fand im Sitzungssaale des hiesigen Rathauses eine Stadtverordnetenversammlung statt. Nach der Eröffnung derselben und Verlesung der Tagesordnung durch den Bürgermeister einigte sich die Versammlung dahingehend, den Punkt betreffend Revisionsbericht der städtischen Kommunalparatasse in geheimer Sitzung zu beraten. Der erste Punkt der Tagesordnung war ein Bericht des Stadtvorstandes über den Stand der Wirtschaftslage unserer Stadt, den der Bürgermeister erstattete. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Wirtschaftslage der Stadt trotz verschiedener Schwierigkeiten sich gut entwickelt und für die Zukunft auch keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten zu erwarten sind. Unsere Stadt besitzt ohne Militär 20 678 Einwohner, davon sind etwa 600 arbeitslos. Nach Erstattung der Revisionsberichte wurde im Zusammenhang mit den großen Rückständen für Gas, Wasser- und Lichtverbrauch beschlossen, die rückständigen Beträge in Raten zu zahlen, wobei die Ratenzahlung mindestens 5 Prozent der Gesamtsumme betragen muß. Allerdings werden die Schuldner von dieser Vergünstigung nur dann Gebrauch machen können, wenn sie die laufenden Beträge regelmäßig bezahlen. Ferner wurde festgestellt, daß die zugewanderten jüdischen Händler dem Magistrat an Einkommensteuern einen Betrag von etwa 7000 Zł. schulden, der zum größten Teile nicht einzuziehen ist. An diesen Punkt schloß sich dann eine zweistündige geheime Beratung über den Revisionsbericht in der städtischen Kommunalparatasse. Aus dieser „geheimen“ Sitzung konnte man am Schluß bei Verlesung des Protokolls erfahren, daß der Stadtverordnete Kaczmarek wegen Nichterhaltens des Amtsgeheimnisses aus der Revisionskommission mit Stimmenerhebung abberufen worden ist. Nach einer kurzen Pause wurden die anderen Punkte der Tagesordnung, Beschlufassung über das Statut der Stadtverordnetenversammlung, Beschlufassung über Gewährung von Erleichterung bei der Abzahlung der Gebühren für Wasser und des Schulgeldes im Mädchengymnasium, Verzinsung einer Anleihe u. a. erledigt. Gegen 12 Uhr nachts war die Sitzung beendet.

k. **Mißglückte Schwarzfahrt.** Am vergangenen Dienstag Abend, als der Zug Nr. 720 die Station Lissa verließ, versuchten drei junge Burschen ohne Fahrchein auf den sich bereits in voller Fahrt befindlichen Zug aufzuspringen. Einer der drei Burschen, wie es sich später herausstellte, ein gewisser Władysław Szczepaniński aus Posen, wurde dabei ab und geriet unter die Räder. Zum Glück ist Szczepaniński nicht schwer verletzt worden. Lediglich zwei Beine des linken Fußes wurden ihm abgefahren. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft.

k. **Vom Boxsport.** Am ersten Weihnachtsfeiertag findet im Saale des Hotel Polski ein interessantes Boxtreffen zwischen der Boxmannschaft des hiesigen Polonia-Sportklubs und Sokół-Posen statt. Das Treffen, an dem sich Boxer vom Papier- bis Halbschwergewicht beteiligen, beginnt nachmittags um 14.45 Uhr.

Samter

hk. **Ungetreuer Beamter.** Der Sekretär des Wójtostwo Dąbni, Wacław Krupa, hatte eine Summe von 800 Zł. zum Schaden des Amtes für eigene Zwecke verwendet. Er wurde vom hiesigen Gericht zu 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

hk. **Bestrafte Getreidediebe.** Ein gewisser Ignacy Andrzejewski und Leon Gudercki hatten

auf dem Dominium Kąkizierz vor einiger Zeit einige Zentner Roggen gestohlen und auf den sie verurteilten Feldwächter mehrere Revolvergeschüsse abgegeben. Der Strafrichter verurteilte Andrzejewski zu 8 Monaten und seinen Genossen Gudercki zu 6 Monaten.

Krotoschin

Von Wilddieben angeschlossen

In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. traf der Waldhüter Josef Swiaty, Smielnit, zwei unbekannte Personen in seinem Revier. Als er einen von ihnen aufforderte, sich auszuweisen, sah er, daß dieser ein Gewehr unter dem Mantel versteckt hielt. Es handelte sich also um Wilddiebe. In diesem Augenblick gab der etwas weiter ab Stehende zwei Schüsse ab, wodurch der Waldhüter S. oberhalb des Knies verwundet wurde. Trotzdem konnte er den einen Wilddieb festnehmen, der sich als Ignacy Własniak aus Ożerzanow herausstellte. Ueber den geschnittenen Komplizen ist bisher nichts bekannt, da ihn Własniak nicht kennen will.

Erben gesucht. Am 2. Juli 1877 verstarb in Krotoschin Friederike Barth geb. Witte im Alter von 56 Jahren. Da bisher keine Erbberechtigten festgestellt wurden, werden Personen, die Erbrechte besitzen, aufgefordert, diese bis spätestens 31. 3. 1935 im hiesigen Burggericht geltend zu machen, andernfalls das Erbe — in Höhe von 2000 Złoty — dem Staat zufällt.

Das Konzert unserer hiesigen Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Oberleutnant Sadowski war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Das Programm enthielt leichte Musik. So war es kein Wunder, daß der Saal dicht gefüllt war. Besonders Beifall erhielten die Schläger, so daß Wiederholungen eintraten mußten. Allgemein ist der Wunsch, recht bald wieder an solch einem Konzert teilnehmen zu können.

Kempen

wg. **Weihnachtsabend.** Am vergangenen Sonntag veranstalteten der Co. Jungmädchenverein und der Kindergarten im Eoyl. Gemeindesaale ihre Weihnachtsfeier. Der festlich geschmückte Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viel Interesse erweckten „Die zwölf Geschwister“ und das Theaterstück „Knecht Rupprecht“. Großer Dank gebührt der Schwester Minna und Kräutlein Ilse Weber, die das Fest leiteten. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „O du fröhliche, o du seltsame“ fand die Feier ihr Ende.

wg. **Erlöschene Schweinefenne.** Infolge Erlöschens der Schweinefenne auf dem Dominium Grembanin und auf dem Gehöft des Gutsherrn Józef Ciz hat das Starostwo die jeherzeit angeordnete Sperrung der Gehöfte aufgehoben.

Mogilno

ü. **Geistesranke** erhängt sich. Nachdem die 33jährige geistesranke Maria Ziolkowska bereits zweimal versucht hatte, sich mit dem Beil und durch Ertrinken das Leben zu nehmen, beging sie am Sonntag während der Abwesenheit ihrer Angehörigen Selbstmord, indem sie sich in der Wohnung erhängte.

ü. **Seltene Fuchsegeplär.** Während einer auf dem Jagdgelände von Mühlgund abgehaltenen Treibjagd wurden 95 Hasen, mehrere Kaninchen und zwei Füchse geschossen. Der Förster Kolanysz aus Przeczborze hatte das Glück, einen ganz weißen Fuchs mit schwarzen Ohren und Pfoten zu erlegen, was für unsere Gegend eine Seltenheit bedeutet.

Gnejen

ew. **Monatsversammlung der „Wanderer“.** Am Montag fand im Logenlokal eine gut besuchte Monatsversammlung des hiesigen Sportvereins „Wanderer“ statt. Der Vorsitzende, Herr Gustav Wolff, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Bericht über den stattgefundenen Boxkampf der hiesigen „Stella“ gegen „WBC“-Breslau. Anschließend wurde beschlossen, die jährliche Generalversammlung am 14. Januar abzuhalten. Auch der Tag für das kommende Winterfest wurde festgelegt, und zwar ist es der 23. Februar. U. a. wurde auch der Antrag gestellt, innerhalb des Sportvereins eine Radfahrabteilung, Fußballabteilung und Schachabteilung einzurichten. Eine besondere Kommission soll sich mit dieser Angelegenheit näher befassen. Zwei neue Mitglieder wurden in den Verein einstimmig aufgenommen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

Grätz

ab. **Belage.** Am Freitag, dem 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr fand im Hotel Zweiger in Grätz eine Sitzung der Ortsgruppe Katołowo der Belage statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Biedermann, hielt Herr Dr. Krause, Opole, einen Vortrag über Viehkrankheiten. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Der Geschäftsführer, Herr Manthey, erledigte noch geschäftliche Angelegenheiten, worauf die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen wurde.

Birnbaum

bm. **Kreisynode.** Am Donnerstag, dem 13. d. Mts., tagte hier die diesjährige Kreisynode der vereinigten Kirchentreise Birnbaum-Samter, an der mit wenigen Ausnahmen alle Synodalen teilnahmen. Die Tagung leitete der stellvertretende Superintendent Pastor Den. Pinne. Ueber das vom Konsistorium gestellte Synodalthema referierte Pfarrer Grothaus, Neustadt. Dem Referat folgte eine rege Aussprache, die zeigte, wie notwendig es ist, daß die Bibel in unserer Gemeinde wieder rehtes Hausbuch werden müsse. Im Anschluß an die Tagung fand in der Kirche ein Gemeinde-Bibelfest unter Mitwirkung des Posaunen- und Kirchenchores statt. Ansprachen von Pfarrer Starke, Schleben, über die Gaben und von Pfarrer Mathias, Ober-



VERMOUTH ZAM FEST CINZANO

Cinzano wird aus den erlesensten Weinen zusammengestellt, das feine Aroma verleihen ihm spezielle gesundheitsfördernde Kräuter.

Cinzano wird seit über 100 Jahren in der gleichen ausgezeichneten Qualität geliefert.

Achten Sie auf die Marke Cinzano.

Ueberall erhältlich.

licht, über die Aufgaben, die uns durch die Bibel erwachsen, standen im Mittelpunkt der Bibelfeier.

Czarnikau

Folgen der Dürre. Dieser Tage weilte der Leiter der Landwirtschaftsabteilung an der Polener Wojewodschaft, Herr Strzelzewski, in Begleitung des Wojewodschaftssekretärs Dąbajski vom Regierungsblat im Kreis Czarnikau, um sich von den Schäden der diesjährigen Trockenheit zu überzeugen. Der Kreis Czarnikau gehört zu den unfruchtbarsten Landesteilen Großpolens. Infolge der Trockenheit soll die diesjährige Ernte nur 80 Prozent der gewöhnlichen Durchschnittsernte betragen. Manche Dörfer haben schon jetzt keine Lebensmittel mehr. Die Behörden haben deshalb beschlossen, in den schwersten Fällen helfend einzugreifen. Nach Czarnikau soll der Kreis Birnbaum besucht werden.

Bentschen

Stiftungsfeiertag der Frauenhilfe

pz. Am ersten Adventsonntag hatte die hiesige evangelische Frauenhilfe zur Lichteten Feier ihres 20jährigen Bestehens eingeladen. Den Festgottesdienst am Vormittag hielt als Vertreter des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfen Pfarrer Schwardtfeiger aus Posen. Er stellte im Gottesdienst die Bibel als Grundlage für alle Frauenhilfsarbeit hin. Am Abend versammelte sich eine große Gemeinde zum ersten Male in dem neu hergerichteten Gemeindesaal. Pfarrer Schwardtfeiger sprach über die Verantwortung der Eltern ihren Kindern gegenüber. Ortspfarrer Tauber gab einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der Frauenhilfe in den zwanzig Jahren ihres Bestehens. Sie wurde im Jahre 1914 ins Leben gerufen und zählte in der höchsten Blütezeit 650 Mitglieder. Mit 90 Mitgliedern ist sie auch jetzt noch eine der größten in unserem Gebiet. Während der Feier wurde besonders hervorgehoben, daß die Rechnerin Frau Neumann dem Verein die zwanzig Jahre hindurch die Treue gehalten hat und unermüdet um das Wohl des Vereins bemüht gewesen ist.

o **Verammlung der Spar- und Darlehnsbank.** Zu einer außerordentlichen Generalversammlung waren die Mitglieder für Sonnabend Abend 8 Uhr geladen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Frage der Liquidation dieses Bankinstituts. Nachdem in einer vor etlichen Wochen abgehaltenen Verammlung ein solcher Beschluß gefaßt worden war, ergab eine erneut beantragte Abstimmung über diesen wichtigen Punkt, daß die Mehrzahl der Mitglieder für ein Weiterbestehen der Bank eintrat. Die Leitung der Kasse bleibt weiter in den Händen von Herrn Georg Neumann, der dieses Amt nun schon seit der Gründung ununterbrochen gewissenhaft verwaltet.

o **Wichtig für Steuerzahler.** Die Anhäufung der Reklamationen gegen übermäßigen Steuerdruck veranlaßte die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, ihre Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß als einziges Mittel gegen ungerechte Steuerentlastungen die gezielte Buchführung angesehen wird. Interessenten, auch Nichtmitglieder, die mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres die Einrichtung von Geschäftsbüchern beabsichtigen, wollen diese Absicht umgehend dem Obmann der Ortsgruppe, Herrn Brauermeister G. Schütz, oder anderen Vorstandsmitgliedern vortragen. Die hiesige Ortsgruppe ist der Geschäfts- und Buchstelle Wollstein zugeteilt und wird von dort aus regelmäßig besucht. Die in den letzten Tagen hier rückständiges durchgeführte Steuerpändungen dürften viele Geschäftsleute veranlassen, die Einrichtung einer Buchstelle zu begründen.

Bartschin

§ **Vom Jahrmarkt.** Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war schwach besucht. Für eine mittelmäßige Kuh wurden 130—160 Złoty gezahlt; bei Pferden kostete der Handel vollständig, und die Preise für Pferde sind noch weiter gesunken.

Dwinst

§ **Selbstmord.** Im Gutspark wurde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Selbstmord der arbeitslosen Maria Dzwierkówna aus Dwinst. Die Leiche ist in das Gerichtsmedizinische Institut nach Posen gebracht worden.

Jaroschin

gk. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in unserer Stadt am 15. d. Mts. 249 Personen. Das bedeutet nach der letzten Zählung vom 20. November eine Zunahme um 63 Personen in fünfundzwanzig Tagen. Der große Zuwachs ist damit zu erklären, daß am 20. November die meisten dieser Arbeitslosen während der Zuckerkampagne in der Fabrik Witaschuk Beschäfti-

gung gefunden hatten. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen war vor dieser Kampagne noch höher, was ein Zeichen dafür wäre, daß sich die nach Schluß der Kampagne wieder erwerbslos gewordenen Arbeiter bisher noch nicht alle haben registrieren lassen.

Bleichen

gk. **Einföhrung der Patente in Bleichen möglich.** Zur Erleichterung der Steuerzahler wird hier in der städtischen Hilfskasse des Jaroschiner Steueramts die Einföhrung der Handels- und Gewerpatente und der Registrationsarten in der Zeit vom 28. bis 31. Dezember in den Stunden von 8—14 Uhr ermöglicht. Weil in diesem Jahre eine Verlängerung des Einföhrungs-Termins nicht vorgezogen ist, sind alle Handels- und Gewerbetreibenden verpflichtet, spätestens bis zum 31. Dezember das Patent auszuföhren. Nach dem 1. Januar tritt eine Revision der Patente ein, wonach die Säumigen nach Artikel 181 des Steuergesetzes zur Verfassung herangezogen werden. Besteht ein Unternehmen nach Ablauf von 30 Tagen kein Patent, so unterliegt es der Schließung durch die Steuerbehörde. Auch Handwerker, die ohne Hilfskraft arbeiten, sind zur Föhrung eines Patents verpflichtet und müssen sich mit dem der Kategorie VIII versehen.

Wieder Schiffsunglück

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist der aus Südamerika kommende holländische Personendampfer „Orania“ auf der Reede von Leixoes bei Porto von dem portugiesischen Personendampfer „Loadan“ während der Ausladung der Reisenden gerammt worden. Der Bug der „Orania“ wurde vollkommen eingedrückt, so daß sich riesige Wassermassen in das Schiffinnere ergossen. Das Schiff begann schnell zu sinken.

Die aus 150 Mann bestehende Besatzung und die 122 Reisenden wurden von Schreden ergriffen. Aus dem Hafen Leixoes waren sofort viele Boote an der Unfallstelle, die sich an den Bergungsarbeiten beteiligten. Soweit bisher bekannt ist, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Jedoch wurden verschiedene Reisende und Mitglieder der Besatzung verletzt. Ein Reisender, der über Bord gesprungen war, wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus von Porto eingeliefert. Außerdem sind neun Personen, nämlich vier Besatzungsmitglieder, eine Krankenwärterin und vier Reisende, leichter verletzt worden.

Stapellauf

eines polnischen Ozeandampfers

Bei sonnigem Wetter ist der neue polnische Ozeandampfer „Józef Piłsudski“ in der italienischen Werft Monfalcone vom Stapel gelaufen. Bei der Feier waren der polnische Gesandte Wójcicki aus Rom und eine polnische Abordnung mit den stellvertretenden Handels- und Verkehrsministern Dr. Dolejal und Ing. Bobkowsky an der Spitze anwesend. Von italienischer Seite waren ebenfalls zahlreiche Vertreter erschienen. Nach der Weihe des Schiffes durch den Erzbischof Margotti ergriff die Taufmutter, Frau Wanda Pełczyńska, zu einer längeren Ansprache das Wort. Dann durchschnitt sie das Band, das die polnischen und italienischen Farben trug, und zerschlug die traditionelle Flasche an der Schiffspitze. Unter den Klängen der Nationalhymne glitt der Dampfer ins Meer.

Das Eisenbahnunglück von Lagny vor Gericht

Paris. Das Gericht von Meaux befaßt sich seit zwei Tagen mit dem Eisenbahnunglück von Lagny bei Paris, das vor einem Jahr mehr als 200 Menschenleben gefordert hat. Zu verurteilen hat sich der Zugführer Daubigny dem zur Last gelegt wird, die Haltsignale überfahren und dadurch das Unglück verursacht zu haben. Die Sachverständigen erklärten Daubigny für verantwortlich. Das Urteil soll in den ersten Januar Tagen gefällt werden.

Raubüberfall auf ein Lohnbüro in Philadelphia

Philadelphia. Fünf maskierte Räuber überfielen am Donnerstag das Lohnbüro der „Philadelphia Electric Company“, schlugen den Wachbeamten nieder und raubten einen Geldsack, der etwa 45000 Dollar enthielt. Die Räuber entkamen unerkannt.

Die genialsten Clowns der Welt
die 3 Spanier

BARRACETA

im Eröffnungsprogramm der R. 106
— Music-Hall Staniemski —

Menschen aus Gummi in ihren
unvergleichlichen akrobatischen
Leistungen

4 FIDETTI 4 R. 106

bald in der Music-Hall Staniemski
Eröffnung 25. Dezember um 3.30 nachm.

21 Rennpferde verbrannt

Toronto. Auf der Thorncliffe-Rennbahn brach in 6 verschiedenen Ställen infolge Brandstiftung ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und 21 Rennpferde tötete, die einen Wert von etwa 60 000 Dollar darstellten. Mehrere Tiere rannten zurück ins Feuer, nachdem sie bereits in Sicherheit gebracht waren. Bereits in der letzten Woche wurden in den Rennställen zwei Brandherde entdeckt, durch die jedoch kein Schaden angerichtet wurde.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, den 23. Dezember, nach Wahl der Gemeinde.
Kirchenkollekte Dienstag (1. Weihnachtstag), 23. Dezember, für die Posener Anstalten.
Kirchenkollekte Mittwoch (2. Weihnachtstag), 24. Dezember, nach Wahl der Gemeinde.
Kreuzkirche. Sonntag (4. Advent), 23. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pitar Berger. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Hork. Montag (Heiligabend), 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christabendfeier. D. Hork. Dienstag (1. Weihnachtstag), 25. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Hork. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 26. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Weihnachtstagfeier des Kindergottesdienstes. D. Hork.
St. Petruskirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 19 1/4 Uhr: Gottesdienst fällt aus. Montag, 3 1/2 Uhr: Christfest. Fein. 1. Weihnachtstag, 10 1/4 Uhr: Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. Fein. 2. Weihnachtstag fällt der Gottesdienst aus.
St. Pauluskirche. Sonntag, 23. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Fein. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Montag (Heiliger Abend) 24. 12., nachm. 5 Uhr: Vesper. Christfest. Fein. Dienstag (1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. 11 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 26. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Fein. 11 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Donnerstag (3. Weihnachtstag), 27. 12., nachm. 5 Uhr: Christfest. Hammer.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, 23. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Montag (Heiliger Abend), 24. 12., nachm. 5 1/2 Uhr: Christfest. Hammer.
Mosaik. Montag (Heiliger Abend), 24. 12., nachm. 3 Uhr: Christfest. Hammer. Dienstag (2. Weihnachtstag), 26. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Probe des Kirchenchors. 11 Uhr: Weihnachtstagfeier des Kindergottesdienstes. Montag, 5 Uhr: Christfest. Dienstag (1. Weihnachtstag), 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hork. Danach Feier des heiligen Abendmahls. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hork.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Adventsfeier des Kindergottesdienstes gleichzeitig als Gemeindegottesdienst. Brummad. Montag, 5 Uhr: Christfest. D. Hork. Dienstag (1. Weihnachtstag), 9 Uhr: Festgottesdienst. Brummad. 10 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hork.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Montag, abends 7 1/2 Uhr: Christfest. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarow. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gen. Sup. D. Hork.

Evangel. luth. Kirche (Grobowa). Sonntag (4. Advent), 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr in Kammhals: Weihnachtstagfeier. Dr. Hoffmann. Danach Christfest. Derselbe. Heiligabend (Montag), 5 1/2 Uhr: Christfest. Christfest (u. a. Männer und Kinderchor). Dr. Hoffmann. 1. hl. Christfest, 10 Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 2. hl. Christfest, 10 Uhr: Gottesdienst. 9 1/2 Uhr in Gesele: Festgottesdienst. Dr. Hoffmann. 1 1/2 Uhr in Trempel: Festgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. Donnerstag, 3 1/2 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe).

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christus-Kirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 23. 12., fallen die Stunden aus. 1. Weihnachtstag, 5 Uhr: Weihnachtstagfeier. Freitag, 28. 12., 7 Uhr: Bibelgespräch. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 23. 12., vorm. 8 1/2 Uhr: polnische Predigt. Trubering. 10 Uhr: Derselbe. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr:

Jugendstunde. 1. Weihnachtstag, vorm. 8 1/2 Uhr: polnische Predigt. Trubering. 10 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 11 1/4 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 12 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 12 1/2 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 1 1/2 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 2. Weihnachtstag, vorm. 8 1/2 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 10 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 11 1/4 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 12 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 12 1/2 Uhr: polnische Predigt. Derselbe. 1 1/2 Uhr: polnische Predigt. Derselbe.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Versammlung. 2. Weihnachtstag: Gesellschaftliches Zusammenkommen in den Versammlungen. Neujahrstag, abends 8 Uhr: Gemeinsame Neujahrfeier der beiden Vereine, Jungmänner und Jungmädchen.

Evangel. Jungmännerverein. 2. Weihnachtstag, 5 Uhr: gemütliches Zusammenkommen im Htm. Neujahr, 8 Uhr: gemeinsame Neujahrfeier im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sachsenheim. Sonntag, 5 Uhr: Gemeindefeier mit Advents- andacht. Montag, 1 Uhr: Christfest. Brummad. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 10 1/4 Uhr: Festgottesdienst. Brummad. 11 1/4 Uhr: Beichte. 11 Uhr: Festgottesdienst. Brummad.

Görschen. Sonntag, 23. 12., vorm. 10 1/2 Uhr: Vorweihnachtstagfeier mit besonderer Beteiligung der Kinder (Dellamationen u. dgl. Gefänge, Bilderorträge). Montag, 24. 12., nachm. 4 Uhr: Christfest. Dienstag (1. Weihnachtstag), vorm. 10 1/4 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 26. 12., vorm. 10 1/4 Uhr: Festgottesdienst.

Kassowalde. Sonntag, 23. 12., nachm. 3 Uhr: Vorweihnachtstagfeier mit besonderer Beteiligung der Kinder (Dellamationen, Christfestvorbereitungen). Montag, abends 6 Uhr: Christfest. Dienstag (1. Weihnachtstag), vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch (2. Weihnachtstag), 26. 12., vorm. 10 1/4 Uhr: Festgottesdienst (Festgottesdienst).

Sarnau. Dienstag (1. Weihnachtstag), 25. 12., nachm. 4 Uhr: Christfest.

Lauscha. Sonntag (4. Advent), 23. 12., 1 1/2 Uhr: Christfest. Dienstag (1. Weihnachtstag), 9 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Dienstag.

Kreitzburg. Sonntag (4. Advent), 23. 12., 3 Uhr: Christfest. Dienstag (1. Weihnachtstag), 9 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Dienstag.

Vorbesprechung der Gemeindefeier. Am Sonntag fällt die Andacht aus. 2. Weihnachtstag, nachm. 4 Uhr: Andacht.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 23. bis 29. Dezember 1934

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9:03: Schallplatten. 9:07: Gymnastik. 9:15: Functio. 9:45: Für die Hausfrau. 9:50: Tagesprogramm. 10:05: Gottesdienst. 11:05: Panfare. 11:15: Panfare. 11:25: Panfare. 11:35: Panfare. 11:45: Panfare. 11:55: Panfare. 12:05: Panfare. 12:15: Panfare. 12:25: Panfare. 12:35: Panfare. 12:45: Panfare. 12:55: Panfare. 13:05: Panfare. 13:15: Panfare. 13:25: Panfare. 13:35: Panfare. 13:45: Panfare. 13:55: Panfare. 14:05: Panfare. 14:15: Panfare. 14:25: Panfare. 14:35: Panfare. 14:45: Panfare. 14:55: Panfare. 15:05: Panfare. 15:15: Panfare. 15:25: Panfare. 15:35: Panfare. 15:45: Panfare. 15:55: Panfare. 16:05: Panfare. 16:15: Panfare. 16:25: Panfare. 16:35: Panfare. 16:45: Panfare. 16:55: Panfare. 17:05: Panfare. 17:15: Panfare. 17:25: Panfare. 17:35: Panfare. 17:45: Panfare. 17:55: Panfare. 18:05: Panfare. 18:15: Panfare. 18:25: Panfare. 18:35: Panfare. 18:45: Panfare. 18:55: Panfare. 19:05: Panfare. 19:15: Panfare. 19:25: Panfare. 19:35: Panfare. 19:45: Panfare. 19:55: Panfare. 20:05: Panfare. 20:15: Panfare. 20:25: Panfare. 20:35: Panfare. 20:45: Panfare. 20:55: Panfare. 21:05: Panfare. 21:15: Panfare. 21:25: Panfare. 21:35: Panfare. 21:45: Panfare. 21:55: Panfare. 22:05: Panfare. 22:15: Panfare. 22:25: Panfare. 22:35: Panfare. 22:45: Panfare. 22:55: Panfare. 23:05: Panfare. 23:15: Panfare. 23:25: Panfare. 23:35: Panfare. 23:45: Panfare. 23:55: Panfare. 24:05: Panfare. 24:15: Panfare. 24:25: Panfare. 24:35: Panfare. 24:45: Panfare. 24:55: Panfare. 25:05: Panfare. 25:15: Panfare. 25:25: Panfare. 25:35: Panfare. 25:45: Panfare. 25:55: Panfare. 26:05: Panfare. 26:15: Panfare. 26:25: Panfare. 26:35: Panfare. 26:45: Panfare. 26:55: Panfare. 27:05: Panfare. 27:15: Panfare. 27:25: Panfare. 27:35: Panfare. 27:45: Panfare. 27:55: Panfare. 28:05: Panfare. 28:15: Panfare. 28:25: Panfare. 28:35: Panfare. 28:45: Panfare. 28:55: Panfare. 29:05: Panfare. 29:15: Panfare. 29:25: Panfare. 29:35: Panfare. 29:45: Panfare. 29:55: Panfare. 30:05: Panfare. 30:15: Panfare. 30:25: Panfare. 30:35: Panfare. 30:45: Panfare. 30:55: Panfare. 31:05: Panfare. 31:15: Panfare. 31:25: Panfare. 31:35: Panfare. 31:45: Panfare. 31:55: Panfare. 32:05: Panfare. 32:15: Panfare. 32:25: Panfare. 32:35: Panfare. 32:45: Panfare. 32:55: Panfare. 33:05: Panfare. 33:15: Panfare. 33:25: Panfare. 33:35: Panfare. 33:45: Panfare. 33:55: Panfare. 34:05: Panfare. 34:15: Panfare. 34:25: Panfare. 34:35: Panfare. 34:45: Panfare. 34:55: Panfare. 35:05: Panfare. 35:15: Panfare. 35:25: Panfare. 35:35: Panfare. 35:45: Panfare. 35:55: Panfare. 36:05: Panfare. 36:15: Panfare. 36:25: Panfare. 36:35: Panfare. 36:45: Panfare. 36:55: Panfare. 37:05: Panfare. 37:15: Panfare. 37:25: Panfare. 37:35: Panfare. 37:45: Panfare. 37:55: Panfare. 38:05: Panfare. 38:15: Panfare. 38:25: Panfare. 38:35: Panfare. 38:45: Panfare. 38:55: Panfare. 39:05: Panfare. 39:15: Panfare. 39:25: Panfare. 39:35: Panfare. 39:45: Panfare. 39:55: Panfare. 40:05: Panfare. 40:15: Panfare. 40:25: Panfare. 40:35: Panfare. 40:45: Panfare. 40:55: Panfare. 41:05: Panfare. 41:15: Panfare. 41:25: Panfare. 41:35: Panfare. 41:45: Panfare. 41:55: Panfare. 42:05: Panfare. 42:15: Panfare. 42:25: Panfare. 42:35: Panfare. 42:45: Panfare. 42:55: Panfare. 43:05: Panfare. 43:15: Panfare. 43:25: Panfare. 43:35: Panfare. 43:45: Panfare. 43:55: Panfare. 44:05: Panfare. 44:15: Panfare. 44:25: Panfare. 44:35: Panfare. 44:45: Panfare. 44:55: Panfare. 45:05: Panfare. 45:15: Panfare. 45:25: Panfare. 45:35: Panfare. 45:45: Panfare. 45:55: Panfare. 46:05: Panfare. 46:15: Panfare. 46:25: Panfare. 46:35: Panfare. 46:45: Panfare. 46:55: Panfare. 47:05: Panfare. 47:15: Panfare. 47:25: Panfare. 47:35: Panfare. 47:45: Panfare. 47:55: Panfare. 48:05: Panfare. 48:15: Panfare. 48:25: Panfare. 48:35: Panfare. 48:45: Panfare. 48:55: Panfare. 49:05: Panfare. 49:15: Panfare. 49:25: Panfare. 49:35: Panfare. 49:45: Panfare. 49:55: Panfare. 50:05: Panfare. 50:15: Panfare. 50:25: Panfare. 50:35: Panfare. 50:45: Panfare. 50:55: Panfare. 51:05: Panfare. 51:15: Panfare. 51:25: Panfare. 51:35: Panfare. 51:45: Panfare. 51:55: Panfare. 52:05: Panfare. 52:15: Panfare. 52:25: Panfare. 52:35: Panfare. 52:45: Panfare. 52:55: Panfare. 53:05: Panfare. 53:15: Panfare. 53:25: Panfare. 53:35: Panfare. 53:45: Panfare. 53:55: Panfare. 54:05: Panfare. 54:15: Panfare. 54:25: Panfare. 54:35: Panfare. 54:45: Panfare. 54:55: Panfare. 55:05: Panfare. 55:15: Panfare. 55:25: Panfare. 55:35: Panfare. 55:45: Panfare. 55:55: Panfare. 56:05: Panfare. 56:15: Panfare. 56:25: Panfare. 56:35: Panfare. 56:45: Panfare. 56:55: Panfare. 57:05: Panfare. 57:15: Panfare. 57:25: Panfare. 57:35: Panfare. 57:45: Panfare. 57:55: Panfare. 58:05: Panfare. 58:15: Panfare. 58:25: Panfare. 58:35: Panfare. 58:45: Panfare. 58:55: Panfare. 59:05: Panfare. 59:15: Panfare. 59:25: Panfare. 59:35: Panfare. 59:45: Panfare. 59:55: Panfare. 60:05: Panfare. 60:15: Panfare. 60:25: Panfare. 60:35: Panfare. 60:45: Panfare. 60:55: Panfare. 61:05: Panfare. 61:15: Panfare. 61:25: Panfare. 61:35: Panfare. 61:45: Panfare. 61:55: Panfare. 62:05: Panfare. 62:15: Panfare. 62:25: Panfare. 62:35: Panfare. 62:45: Panfare. 62:55: Panfare. 63:05: Panfare. 63:15: Panfare. 63:25: Panfare. 63:35: Panfare. 63:45: Panfare. 63:55: Panfare. 64:05: Panfare. 64:15: Panfare. 64:25: Panfare. 64:35: Panfare. 64:45: Panfare. 64:55: Panfare. 65:05: Panfare. 65:15: Panfare. 65:25: Panfare. 65:35: Panfare. 65:45: Panfare. 65:55: Panfare. 66:05: Panfare. 66:15: Panfare. 66:25: Panfare. 66:35: Panfare. 66:45: Panfare. 66:55: Panfare. 67:05: Panfare. 67:15: Panfare. 67:25: Panfare. 67:35: Panfare. 67:45: Panfare. 67:55: Panfare. 68:05: Panfare. 68:15: Panfare. 68:25: Panfare. 68:35: Panfare. 68:45: Panfare. 68:55: Panfare. 69:05: Panfare. 69:15: Panfare. 69:25: Panfare. 69:35: Panfare. 69:45: Panfare. 69:55: Panfare. 70:05: Panfare. 70:15: Panfare. 70:25: Panfare. 70:35: Panfare. 70:45: Panfare. 70:55: Panfare. 71:05: Panfare. 71:15: Panfare. 71:25: Panfare. 71:35: Panfare. 71:45: Panfare. 71:55: Panfare. 72:05: Panfare. 72:15: Panfare. 72:25: Panfare. 72:35: Panfare. 72:45: Panfare. 72:55: Panfare. 73:05: Panfare. 73:15: Panfare. 73:25: Panfare. 73:35: Panfare. 73:45: Panfare. 73:55: Panfare. 74:05: Panfare. 74:15: Panfare. 74:25: Panfare. 74:35: Panfare. 74:45: Panfare. 74:55: Panfare. 75:05: Panfare. 75:15: Panfare. 75:25: Panfare. 75:35: Panfare. 75:45: Panfare. 75:55: Panfare. 76:05: Panfare. 76:15: Panfare. 76:25: Panfare. 76:35: Panfare. 76:45: Panfare. 76:55: Panfare. 77:05: Panfare. 77:15: Panfare. 77:25: Panfare. 77:35: Panfare. 77:45: Panfare. 77:55: Panfare. 78:05: Panfare. 78:15: Panfare. 78:25: Panfare. 78:35: Panfare. 78:45: Panfare. 78:55: Panfare. 79:05: Panfare. 79:15: Panfare. 79:25: Panfare. 79:35: Panfare. 79:45: Panfare. 79:55: Panfare. 80:05: Panfare. 80:15: Panfare. 80:25: Panfare. 80:35: Panfare. 80:45: Panfare. 80:55: Panfare. 81:05: Panfare. 81:15: Panfare. 81:25: Panfare. 81:35: Panfare. 81:45: Panfare. 81:55: Panfare. 82:05: Panfare. 82:15: Panfare. 82:25: Panfare. 82:35: Panfare. 82:45: Panfare. 82:55: Panfare. 83:05: Panfare. 83:15: Panfare. 83:25: Panfare. 83:35: Panfare. 83:45: Panfare. 83:55: Panfare. 84:05: Panfare. 84:15: Panfare. 84:25: Panfare. 84:35: Panfare. 84:45: Panfare. 84:55: Panfare. 85:05: Panfare. 85:15: Panfare. 85:25: Panfare. 85:35: Panfare. 85:45: Panfare. 85:55: Panfare. 86:05: Panfare. 86:15: Panfare. 86:25: Panfare. 86:35: Panfare. 86:45: Panfare. 86:55: Panfare. 87:05: Panfare. 87:15: Panfare. 87:25: Panfare. 87:35: Panfare. 87:45: Panfare. 87:55: Panfare. 88:05: Panfare. 88:15: Panfare. 88:25: Panfare. 88:35: Panfare. 88:45: Panfare. 88:55: Panfare. 89:05: Panfare. 89:15: Panfare. 89:25: Panfare. 89:35: Panfare. 89:45: Panfare. 89:55: Panfare. 90:05: Panfare. 90:15: Panfare. 90:25: Panfare. 90:35: Panfare. 90:45: Panfare. 90:55: Panfare. 91:05: Panfare. 91:15: Panfare. 91:25: Panfare. 91:35: Panfare. 91:45: Panfare. 91:55: Panfare. 92:05: Panfare. 92:15: Panfare. 92:25: Panfare. 92:35: Panfare. 92:45: Panfare. 92:55: Panfare. 93:05: Panfare. 93:15: Panfare. 93:25: Panfare. 93:35: Panfare. 93:45: Panfare. 93:55: Panfare. 94:05: Panfare. 94:15: Panfare. 94:25: Panfare. 94:35: Panfare. 94:45: Panfare. 94:55: Panfare. 95:05: Panfare. 95:15: Panfare. 95:25: Panfare. 95:35: Panfare. 95:45: Panfare. 95:55: Panfare. 96:05: Panfare. 96:15: Panfare. 96:25: Panfare. 96:35: Panfare. 96:45: Panfare. 96:55: Panfare. 97:05: Panfare. 97:15: Panfare. 97:25: Panfare. 97:35: Panfare. 97:45: Panfare. 97:55: Panfare. 98:05: Panfare. 98:15: Panfare. 98:25: Panfare. 98:35: Panfare. 98:45: Panfare. 98:55: Panfare. 99:05: Panfare. 99:15: Panfare. 99:25: Panfare. 99:35: Panfare. 99:45: Panfare. 99:55: Panfare. 100:05: Panfare. 100:15: Panfare. 100:25: Panfare. 100:35: Panfare. 100:45: Panfare. 100:55: Panfare. 101:05: Panfare. 101:15: Panfare. 101:25: Panfare. 101:35: Panfare. 101:45: Panfare. 101:55: Panfare. 102:05: Panfare. 102:15: Panfare. 102:25: Panfare. 102:35: Panfare. 102:45: Panfare. 102:55: Panfare. 103:05: Panfare. 103:15: Panfare. 103:25: Panfare. 103:35: Panfare. 103:45: Panfare. 103:55: Panfare. 104:05: Panfare. 104:15: Panfare. 104:25: Panfare. 104:35: Panfare. 104:45: Panfare. 104:55: Panfare. 105:05: Panfare. 105:15: Panfare. 105:25: Panfare. 105:35: Panfare. 105:45: Panfare. 105:55: Panfare. 106:05: Panfare. 106:15: Panfare. 106:25: Panfare. 106:35: Panfare. 106:45: Panfare. 106:55: Panfare. 107:05: Panfare. 107:15: Panfare. 107:25: Panfare. 107:35: Panfare. 107:45: Panfare. 107:55: Panfare. 108:05: Panfare. 108:15: Panfare. 108:25: Panfare. 108:35: Panfare. 108:45: Panfare. 108:55: Panfare. 109:05: Panfare. 109:15: Panfare. 109:25: Panfare. 109:35: Panfare. 109:45: Panfare. 109:55: Panfare. 110:05: Panfare. 110:15: Panfare. 110:25: Panfare. 110:35: Panfare. 110:45: Panfare. 110:55: Panfare. 111:05: Panfare. 111:15: Panfare. 111:25: Panfare. 111:35: Panfare. 111:45: Panfare. 111:55: Panfare. 112:05: Panfare. 112:15: Panfare. 112:25: Panfare. 112:35: Panfare. 112:45: Panfare. 112:55: Panfare. 113:05: Panfare. 113:15: Panfare. 113:25: Panfare. 113:35: Panfare. 113:45: Panfare. 113:55: Panfare. 114:05: Panfare. 114:15: Panfare. 114:25: Panfare. 114:35: Panfare. 114:45: Panfare. 114:55: Panfare. 115:05: Panfare. 115:15: Panfare. 115:25: Panfare. 115:35: Panfare. 115:45: Panfare. 115:55: Panfare. 116:05: Panfare. 116:15: Panfare. 116:25: Panfare. 116:35: Panfare. 116:45: Panfare. 116:55: Panfare. 117:05: Panfare. 117:15: Panfare. 117:25: Panfare. 117:35: Panfare. 117:45: Panfare. 117:55: Panfare. 118:05: Panfare. 118:15: Panfare. 118:25: Panfare. 118:35: Panfare. 118:45: Panfare. 118:55: Panfare. 119:05: Panfare. 119:15: Panfare. 119:25: Panfare. 119:35: Panfare. 119:45: Panfare. 119:55: Panfare. 120:05: Panfare. 120:15: Panfare. 120:25: Panfare. 120:35: Panfare. 120:45: Panfare. 120:55: Panfare. 121:05: Panfare. 121:15: Panfare. 121:25: Panfare. 121:35: Panfare. 121:45: Panfare. 121:55: Panfare. 122:05: Panfare. 122:15: Panfare. 122:25: Panfare. 122:35: Panfare. 122:45: Panfare. 122:55: Panfare. 123:05: Panfare. 123:15: Panfare. 123:25: Panfare. 123:35: Panfare. 123:45: Panfare. 123:55: Panfare. 124:05: Panfare. 124:15: Panfare. 124:25: Panfare. 124:35: Panfare. 124:45: Panfare. 124:55: Panfare. 125:05: Panfare. 125:15: Panfare. 125:25: Panfare. 125:35: Panfare. 125:45: Panfare. 125:55: Panfare. 126:05: Panfare. 126:15: Panfare. 126:25: Panfare. 126:35: Panfare. 126:45: Panfare. 126:55: Panfare. 127:05: Panfare. 127:15: Panfare. 127:25: Panfare. 127:35: Panfare. 127:45: Panfare. 127:55: Panfare. 128:05: Panfare. 128:15: Panfare. 128:25: Panfare. 128:35: Panfare. 128:45: Panfare. 128:55: Panfare. 129:05: Panfare. 129:15: Panfare. 129:25: Panfare. 129:35: Panfare. 129:45: Panfare. 129:55: Panfare. 130:05: Panfare. 130:15: Panfare. 130:25: Panfare. 130:35: Panfare. 130:45: Panfare. 130:55: Panfare. 131:05: Panfare. 131:15: Panfare. 131:25: Panfare. 131:35: Panfare. 131:45: Panfare. 131:55: Panfare. 132:05: Panfare. 132:15: Panfare. 132:25: Panfare. 132:35: Panfare. 132:45: Panfare. 132:55: Panfare. 133:05: Panfare. 133:15: Panfare. 133:25: Panfare. 133:35: Panfare. 133:45: Panfare. 133:55: Panfare. 134:05: Panfare. 134:15: Panfare. 134:25: Panfare. 134:35: Panfare. 134:45: Panfare. 134:55: Panfare. 135:05: Panfare. 135:15: Panfare. 135:25: Panfare. 135:35: Panfare. 135:45: Panfare. 135:55: Panfare. 136:05: Panfare. 136:15: Panfare. 136:25: Panfare. 136:35: Panfare. 136:45: Panfare. 136:55: Panfare. 137:05: Panfare. 137:15: Panfare. 137:25: Panfare. 137:35: Panfare. 137:45: Panfare. 137:55: Panfare. 138:05: Panfare. 138:15: Panfare. 138:25: Panfare. 138:35: Panfare. 138:45: Panfare. 138:55: Panfare. 139:05: Panfare. 139:15: Panfare. 139:25: Panfare. 139:35: Panfare. 139:45: Panfare. 139:55: Panfare. 140:05: Panfare. 140:15: Panfare. 140:25: Panfare. 140:35: Panfare. 140:45: Panfare. 140:55: Panfare. 141:05: Panfare. 141:15: Panfare. 141:25: Panfare. 141:35: Panfare. 141:45: Panfare. 141:55: Panfare. 142:05: Panfare. 142:15: Panfare. 142:25: Panfare. 142:35: Panfare. 142:45: Panfare. 142:55: Panfare. 143:05: Panfare. 143:15: Panfare. 143:25: Panfare. 143:35: Panfare. 143:45: Panfare. 143:55: Panfare. 144:05: Panfare. 144:15: Panfare. 144:25: Panfare. 144:35: Panfare. 144:45: Panfare. 144:55: Panfare. 145:05: Panfare. 145:15: Panfare. 145:25: Panfare. 145:35: Panfare. 145:45: Panfare. 145:55: Panfare. 146:05: Panfare. 146:15: Panfare. 146:25: Panfare. 146:35: Panfare. 146:45: Panfare. 146:55: Panfare. 147:05: Panfare. 147:15: Panfare. 147:25: Panfare. 147:35: Panfare. 147:45: Panfare. 147:55: Panfare. 148:05: Panfare. 148:15: Panfare. 148:25: Panfare. 148:35: Panfare. 148:45: Panfare. 148:55: Panfare. 149:05: Panfare. 149:15: Panfare. 149:25: Panfare. 149:35: Panfare. 149:45: Panfare. 149:55: Panfare. 150:05: Panfare. 150:15: Panfare. 150:25: Panfare. 150:35: Panfare. 150:45: Panfare. 150:55: Panfare. 151:05: Panfare. 151:15: Panfare. 151:25: Panfare. 151:35: Panfare. 151:45: Panfare. 151:55: Panfare. 152:05: Panfare. 152:15: Panfare. 152:25: Panfare. 152:35: Panfare. 152:45: Panfare. 152:55: Panfare. 153:05: Panfare. 153:15: Panfare. 153:25: Panfare. 153:35: Panfare. 153:45: Panfare. 153:55: Panfare. 154:05: Panfare. 154:15: Panfare. 154:25: Panfare. 154:35: Panfare. 154:45: Panfare. 154:55: Panfare. 155:05: Panfare. 155:15: Panfare. 155:25: Panfare. 155:35: Panfare. 155:45: Panfare. 155:55: Panfare. 156:05: Panfare. 156:15: Panfare. 156:25

WEIHNACHTEN

Schlafanzüge
Schlaftröcke

Krawatten
Hüte - Oberhemden

MARCELI DZIENNIK

RATAJCZAKA 7
UL. WIELKA 1

Die reinschmeckenden



Weihnachtskarpfen

Zander,
Hechte,
Schleie,
Weichsellachs

empfiehlt

Poznańska Centrala Ryb, Poznań

Tel. 2571
Engros

Aleje Marcinkowskiego 5
Filiale Chwaliszewo 6

Tel. 2571
Detail

Bei Geschenken an Bücher denken!

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Freitag, den 21. Dezember, grosse Gala-Premiere
des grössten polnischen Filmwerkes

Der junge Wald

Eine mächtige Geschichte v. Liebe, Heldentum u. Aufopferung

In den Hauptrollen:

Marja Bogda — Adam Brodzisz

Stefan Jaracz — Kazimierz Junosza-Stepowski — Mieczysław Cybulski — Władysław Walter — Bogusław Samborski

Zur heutigen Premiere werden bei allen Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr die beliebtesten polnischen Filmschauspieler Marja Bogda und Adam Brodzisz anwesend sein, die sich persönlich dem Publikum vorstellen und Autogramme geben werden.

ZUM HEILIGENABEND

Karpfen
Schleie
Hechte
Räucherfische, Fischkonserven
empfiehlt

Fa. „Gdyniaryb“ Poznań
Kantaka 7.

Möbel

in solider Ausführung
zu zeltentsprechenden Preisen

Waldemar Günther, Swarzędz

ulica Wrzesińska 1

Besichtigen Sie mein Lager.

Preisofferten auf Wunsch!

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den
gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschke;
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans
Schwarztopf. — Druck und Verlag: Concordia
Sp. A., Druckarnia i wydawnictwo. Sämtlich
in Polen, Zwierzyniecka 6.

LABORAT. FOTO-CHEM.

Fredry & Drogerja Teatralna Tel. 11-35

ist die billigste Bezugsquelle
für alle Photo-Amateure

Ständig am Lager: Platten Filme u. sämtl.
photographische Artikel

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen - Zeitschrift
die alles bringt, was das
Herz einer Frau erfreut,

für 50 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Pozna, Zwierzyniecka 6

(Vorderhaus).

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornament- u. Farben- Glas

Schauenster-Scheiben — Bilder
Fensterkitt
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. A.
Poznań, Mała Garbary 7a
Telefon 28-63.

Abrechnungswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellengebote pro Wort 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Schare,
Streichbleche,
Anlagen u. Sohlen,
aus Bandagenstuhl ge-
schmiedet,
für Gespannpflüge, Motor-
pflüge, Anhängerpflüge und
Dampfpflüge,
Eisen (Wismarhütte)
lieferant, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp
Poznań

Praktische Weihnachtsgeschenke! Wäschestoffe



Leinen-, Einjütter-,
Wäschestoffe, Fett-
wäse - Stoffe,
Wäsche-Seide, Hand-
tücher, Schürzen-
Stoffe, Planelle
empfehlen in großer
Auswahl zu ermäßig-
ten Preisen

J. Schubert

norm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań

ul. Wrocławska 3.

sehr günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglichen es
mir, mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes
Lager zu erstaun-
lich billigen Prei-
sen abzugeben.

Solinger Rasiermesser

nur erstklassige Ta-
bitate,
Scheren
Taschenmesser,
Rasierapparate,
Haarschneidemasch.

Tischbestecke
auch rostfreie,
Küchenmesser,
Fleischhackschneid-
masch., Brot-
schneidemasch.

Alpacca
Schlüssel, Stäbelschüssel,
Obstmesser,
Tortenheber,
Kuchengabeln, sowie
div. Haus- und
Küchengeräte,
empfehlen zu be-
deutend ermäßigten
Preisen.

Ed. Karge,
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neuestr.)

Sweater-Zentrale

Trikotagen,
Strümpfe,
Wäsche,
Kurzwaren
empfiehlt billigst
Rymarowicz,
Pocztowa 1 und 2.

Angenehmste Weihnachtsgeschenke

Damentaschen
Aktentaschen
moderne
Rejenschrime
Reisekoffer

Schreibunterlagen
bei
A. Jaeschke
Sw. Marcin 38.

Gedecke

3 teilig, weiss und
Elfenbein in grö-
sser Auswahl neu
eingetroffen.

Kaffee-Service
dekoriert 6 Pers.
von zł 7.75 an.

W. Thiem
ul. 27 Grudnia 11.

Passende Weihnachtsgeschenke
kauft man am billigsten bei
A. Silva i Ska, Stary Rynek 80/82
(gegenüber der Hauptwache)

Damen-, Herren- und
Kinder-Schuhe,
Schneeschuhe
Hausschuhe
für Damen, Herren
und Kinder.

Am Sonntag, den 22. Dezember von
2 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herren-Artikel

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Krawatten,
Hüte, Mützen, Schals,
Hosenträger, Galanterie-
Lebenswaren. Große
Auswahl! Billigste
Preise! Streng reelle
Bedienung!

Bracia May,
Poznań, Wjazdowa 8
(Christl. Hofplatz).

Weihnachtstrende

durch
Molenda-Stoffe
Plac Świętokrzyski 1.

Leopold Goldenring

Poznań, Stary Rynek 45
Tel. 3029-2345
empfiehlt:
Weine:

Tokayer
herbe und süsse
1/2 Ltr. ab 5,50 zł
Gallipoli
Dalmatiner Rotwein
Fl. 3.85 zł.

Bruno Sass

Goldschmiedemeister
Romana
Szyman-
skiego 1
Hofl. I. Tr.

(früher Wienerstrasse)
am Petriplatz.

Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme
von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.

Herren- Hüte

Neueste
Façons
Grosse
Auswahl empfiehlt
P. Pluciński

Nur St. Rynek 37.
Haus der Roten Apotheke.

Zum Weihnachtsfest

die besten
Kaffee- und Tee-
Mischungen kaufen Sie bei
W. Kujawa i Syn

ul. St. Ratajcza 34,
Telefon 3321.
Kaffee - Großhandel.

Praktische Weihnachts- Geschenke

Damenhandtaschen,
Altenmappen, Schirme,
Schulmappen, Geld- und
Briefstaschen, Reisekoffer,
große Auswahl, sehr
billig nur bei

Baumgart
Poznań, Wrocławska 31.
Eigene Werkstatt.

Achtung!

Herren- u. Knaben-
Konfektion. Große Aus-
wahl in Paletots, Jop-
pen, Hosen, Pelzjoppen,
Pelzwesten, Pelzunter-
hosen. Streng reell und
billig nur bei

Griewe, Poznań,
Kramarska 25a.
Sonntag 2-7 geöffnet.

Trauringe

Ambanduhren von 15 zł
an empfiehlt Chwilkowski,
Sw. Marcin 40.

Neueröffnung
Spielwarenabteilung. Ver-
kaufte billigst
St. Wrocławska 1.
27 Grudnia 1.

Kaufgesuche

Kaufe
Antikporzellan
Meissen — Berlin, spe-
ziell Zwiebelmuster.
Antiquariat
„Mars“
Wrocławska 44.
Tel. 3607.

Stellengesuche

Förster
37 J. alt, verh., poln.
u. deutsche Sprache in
Wort und Schrift, poln.
Staatsbürger, 16jährige
Praxis in Staats- und
Privatdienst, guter Wild-
heger, Schütze und Raub-
jagdverfolger, beste Stell.

10 Jahre, sucht Stellung
von sofort oder 1. April
1935. Gute Zeugnisse
und Empfehlungen vor-
handen. Gefl. Off. sind
unter 920 a. d. Geschäfts-
blätter Zeitung zu richten.

Deutschesangell. Schweizer

ehelich und fleißig, im
Besitz guter Zeugnisse,
sucht zum 1. April 1935
Stellung zu 30—40 Mtlch
Lohn u. Zuzug. Zu-
schriften erbittet

Walter Rirdorf
Rittergut Gorkowo
Post Roczniów,
Kreis Obornia

Bessere Frau ohne An-
hang, die Pension be-
zieht, sucht Stellung als
Wirtschafterin

vom 1. Januar 1935 in
Poznań. Bei kinderloser
älterer Dame ebl. Herrn
Gehalt nicht erforderlich.
Offerten unter 941
a. d. Geschäfts. b. Zeitung.

Oberschweizer

gegenwärtig in unge-
eigneter Stellung, sucht
sich zu verändern auf
größeren Stall. In sein
Fach perfekt, kann gute
Zeugnisse langjähriger
Dienstzeit vorlegen. Off.
unter 980 a. d. Geschäfts-
blätter Zeitung.

Jüdin

polnisch und deutsch
sprechend, aus der Manu-
fakturbau- und Kon-
fektionsbranche, sucht
Stellung als

Berkäuferin
zum 1. Januar. Nä-
heres unter 931 an die
Geschäftsblätter Zeitung.

Offene Stellen

Jünger, kräftiger
Kaufmann
sofort gesucht.
Woldemar Gänger
Landmaschinen
Die u. Fette
Poznań

Sein Vorkursstige 6.

Jünger Mann

polnisch u. deutsch ohne
Akzent sprechend, Nicht-
raucher, für Lager und
Expedition (Metall-
waren) gesucht. Angeb.
unter 943 a. d. Geschäfts-
blätter Zeitung.

Jüd. Fräulein

anständ., bescheidener
Charakter, häuslich, mit
Kochkenntnissen, für be-
scheidener Haushalt
(Dienstmädchen vorhan-
den), zur Stütze der
Hausfrau per 1. Januar
1935 gesucht. Zuschriften
mit Gehaltsansprüchen zu
richten an

B. Rappan, Sroda.

Verschiedenes

Eine gute Hausfrau
die sparsam Vorbereitun-
gen für die
Weihnachtsfeierlinge
treffen will, laßt landierte
Früchte, Pfefferkuchen,
Füllung u. Glasuren nur bei

Weber,
Konditorei, Nowa 4

Elegante, dauerhafte

Schuhe jeder Art kaufen
Sie billigst im neueröff-
neten Schuhhaus
P. Kempinski,
Poznań, Stary Rynek 43

Eine Bitte

Verarmter Kaufmann,
früher, Vater 7 kleiner
Kinder, befindet sich in
schwerer Not, bittet darum
herzigen Opfergebers um
gebrauchte Kleider,
Wäsche, Schuhe. Offert,
bitte unter 931 an die
Geschäftsblätter Zeitung.

Damen- Herren- Kinder- Schuhe

jeder Art
in bekannter groß. Auswahl
Fr. Rogoziński,
Große Schuh aus
Poznań
Stary Rynek 64.

Strümpfe

in erstklassiger
Qualität,
Blusen-Sweaters,
Trikotagen
empfiehlt billigst
K. Łowicka
Poznań
Ratajcza 40.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt sämtliche
Musik-Instrumente
Gramophone u. Platten
St. Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23/25
Gegr. 1907.
Eigene Werkstatt.

Heute entschlief meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter

Irmgard Martin

geb. Hell
im 44. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Robert Martin.

Posen, den 20. Dezember 1934.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 24. d. Mts., um 10.30 Uhr von der Leichenhalle des Paulifriedhofes aus statt.

Unerwartet verschied am 20. Dezember d. Js. unsere hochverehrte Chefin, Frau Direktor

Irmgard Martin

Ihr aufrichtiges Wesen und ihre Hilfsbereitschaft sichern der Entschlafenen ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus.

Die Beamten der Administration
Boguszyn.

Am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachmittags 3¼ Uhr verschied nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter die vermittelte

Grau Julianna Plenzler

geb. Koschick
im Alter von 83 ½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Schillingfriedhof aus, statt.

**Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen Klarer und
anstrengungsloses Sehen.**



Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich ein
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Dipl. Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Lieferant der Krankenkasse



Schenke praktisch

Kaufe Schutzkleidung für jeden Beruf
auch für den Haushalt.

**Wienerschürzen, Servier-
und Kleiderschürzen**

billig und in grosser Auswahl

B. HILDEBRANDT, Poznań, Stary Rynek 73-74.

ODEON-Grammophone



und
Schallplatten

das schönste

Weihnachtsgeschenk

Riesige Auswahl.
Billige Preise

K. Klosowski,

Poznań, ul. 27. Grudnia 6.

Weihnachts-

Ausnahme-Preise

der

Drogerja Monopol

Poznań, Szkolna 6

Weihnachtslichte Kart. v. 0.35 zł an

Glaszerstäuber von 2.00 zł an

Rasiergarnituren v. 2.40 zł an

Blumenseife Karton v.
0.95 zł an

Für die Feiertage

Die bekannten

**Weinbrand-
Verschnitte**

**Rum Arrak
Punsche
Liköre**

Vorzügliche,
gehaltvolle, echte

Traubenweine

wie:

Ungar-Weine,
Franz. Weine,
Deutsche Weine
Süd-Weine,
Schaum-Weine

empfiehlt

J. Strzelczyk

**Likörfabrik - Weingrosshandlung
Poznań**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Einzelverkauf: Kantaka 11

Tel. 30-55

**Das Geschenk für
die elegante Dame**

Parfüm von Houbigant, Coty
Guerlin Roger Gallet, Toiletten-
Seifen, Puderboxen, Eau de
Cologne 4711 und Gegenüber,
L'Herminier Soir de Paris, Mani-
curekästchen, Toiletten-Spiegel
Zerstäuber, Mammgarnituren.

Alles in grosser Auswahl billigst in der

Drogerja Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz

Poznań, ul. 27 Grudnia 11 Tel. 20-74

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2

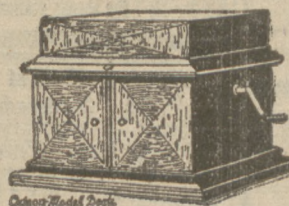
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
2n Poznań im Zentrum
I. Hausv. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Sattlerei - Lederwaren

Reparatur - Werkstoff

A. Jaensch

Poznań, Pocztowa 28



Odessa Model 2000

St. Pelczyński, Poznań ul. 27 Grudnia 1

Musikwarengeschäft.

Weihnachtslieder

Neueste Schlager auf

SYRENA-Elektro-Platten empfiehlt

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen in- u. ausländische

Weine sowie Liköre

verschiedener Firmen

Fr. PRZYBECKI

Telefon 41-51

ul. 3 Maja 8a

Telefon 41-51

Probierstube — Weinhandlung — Flaschen-Verkauf

Vereidigter Lieferant von Mess-Weinen.

Die Weihnachtsnummer

des Posener Tageblattes
erscheint am Montag um 13.30 Uhr.
Anzeigen-Annahmeschluss 10 Uhr vorm.

Selze!

Die letzten drei Tage
d. i. bis 23. d. Mts. einschl.

Firma **KAMCZATKA**

Warszawa, Marszałkowska 137
in Poznań, Hotel Continental

Riesenauswahl!

Ueberraschend niedrige Preise!

Tagesgespräch ist das Attraktions-Programm

im „MOULIN ROUGE“ Kantaka 8/9. Täglich 5-Uhr- Tee
Kaffee oder Tee 75 gr. Elegante Vortänzer stehen den verehrten
Damen zur Verfügung. 2 neue Kapellen! Billige Preise.
Eintritt frei! Erstkl. Küche. Sensationen. Eintritt frei!

Unser Kaffee

siegt durch

Qualität

Probieren Sie

unsere neuen

Spezialmischungen:

„Popolarna“ zł 2.80

„Domowa“ „ 3.60

„Ekonomiczna“ „ 4.40

per ½ kg.

Tee

neuer Ernte

ausgezeichnet Qualität

per ½ kg von zł 5.60

Pfefferkuchen

in grosser Auswahl

St. Milachowski

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40

Zum

Weihnachtsfest

Thorner Honigkuchen

Marzipan

Konfekt

das Allerbeste in Qualität.

Grosse Auswahl in

Baumbehang

Geschenkartikeln

Täglich frische preiswerte Waren.

Bracia MIETHE

Poznań, ulica Pierackiego (Gwarna) 8

Telefon 3101.

Schenkt Bücher!

Die Buchdiele

Ist am Sonntag, dem 23. Dezember

in der Zeit von 2—7 Uhr nachm.

geöffnet.

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6